

# ZAHLEN & FAKTEN

ZUM GESCHÄFTSJAHR 2011

## Hauptkennzahlen 2009 – 2011

	2009	2010	2011	Mensch und Gesellschaft ÖBf-Gruppe und AG			
<b>Nachhaltiges Holzerteziel</b> (=Hiebssatz) ÖBf AG in 1.000 Efm, gem.	1.583	1.565	1.519	2009	2010	2011	
<b>Holzertemenge</b> (=Einschlag) ÖBf AG in 1.000 Efm, gem.	2.154	1.704	1.520	<b>Mitarbeiter ÖBf-Gruppe</b> (JahresØ)	2.961	3.132	3.161
<b>Gesamtfläche</b> ÖBf AG in ha lt. betrieblicher Forstvermessung	855.200	855.000	857.000	Mitarbeiter Beteiligungsunternehmen <sup>1</sup> (JahresØ)	1.742	1.934	1.956
Waldfläche in ha	513.600	513.300	512.000	Mitarbeiter ÖBf AG <sup>2</sup> (JahresØ)	1.219	1.198	1.205
				Angestellte ÖBf AG (JahresØ)	511	518	548
				Arbeiter ÖBf AG (JahresØ)	708	680	657
				Frauenanteil ÖBf AG (zum 31.12.) in %	13,5	13,7	14,9
<b>Wirtschaft ÖBf AG</b>				<b>Natur ÖBf AG</b>			
	2009	2010	2011		2009	2010	2011
<b>Betriebsleistung</b> in Mio. €	220,4	219,8	226,1	<b>Waldpflege</b> – Jungbaumpflanzung (=Aufforstung) in 1.000 Stück Forstpflanzen	3.519	3.424	3.196
<b>Betriebserfolg</b> (EBIT) in Mio. €	18,2	18,1	26,1	<b>Wald und Wild</b> – Jungbäume mit Wipfeltriebverbiss pro ha <sup>3</sup>	3.811	3.897	3.916
<b>Umsatzrendite</b> (EGT nach Fruchtgenuss/Umsatzerlöse) in %	1,8	7,6	11,1				
<b>Eigenkapitalquote ÖBf AG</b> in %	46,7	47,2	47,1				

- 1) Gesamtmitarbeiterstand der Beteiligungsunternehmen
- 2) Ohne Mitarbeiter in der Freizeitphase der Altersteilzeit
- 3) Gilt für Flächen mit Jungbäumen, entspricht rd. 18% der Gesamtpflanzenanzahl pro ha.

## Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) der ÖBf AG – Dreidimensionale Erfolgsmessung

Strategisches Ziel	Erfolgsfaktor	Kennzahl	Ist 2009	Ist 2010	Ist 2011	Ziel 2011
<b>Wirtschaft</b>						
Ökonomischen Wert nachhaltig steigern	Gesamterfolg der ÖBf AG	Gesamterfolg der ÖBf AG – EGT nach Fruchtgenuss in Mio. €	4.0	15.9	23.7	17.0
Eigenfinanzierungskraft stärken	Operativer Cashflow	Operativer Cashflow vor Investitionen und vor Finanzierung in Mio. €	32.6	34.1	27.2	23.8
Ertragskraft sichern und steigern	Return on Sales (ROS) im Eigengeschäft	ROS (EBIT-Marge) ÖBf AG = EBIT/Betriebsleistung (exkl. Beteiligungen) in %	8.3	8.3	11.5	9.7
Partnerschaftliche Kundenbeziehungen	Zufriedene Kunden	Kundenzufriedenheit (jährliche Erhebung) Bewertungsschema: 1 = sehr positiv bis 5 = sehr negativ	-	2.2	2.3	≤ 2
Branchenentwicklung durch Innovation fördern	Forschung und Entwicklung	F&E-Index der ÖBf AG (externe + interne Kosten) 2003 = 100	158	147	121	155
<b>Gesellschaft</b>						
Erfüllung der Schutzfunktion	Realisierung spezifischer Schutzwaldprojekte	Anzahl der Projekte aufgrund der ÖBf-Schutzwaldstrategie	83	80	80	84
Erfüllung der Erholungsfunktion	Verbesserung der Erholungsfunktion	Erholungsangebotsindex = Warenkorb aus Mountainbiking (km), Reiten (km), Langlaufen (km) etc., 2003 = 100	117.8	119.1	120.8	118.1
Erfüllung der Ansprüche der Einforstungsberechtigten	Sicherung der Einforstungsrechte	Hiebssatz in belasteten Betriebsklassen / Gebühr; Gebühr = urkundlich verankerte Menge an Holz in Efm, die Einforstungsberechtigten zusteht	4.00	4.03	3.85	4.00
Nutzung und Entwicklung der Mitarbeiterpotenziale	Sicherheit am Arbeitsplatz	Anzahl der Arbeitsunfälle pro 100 Mitarbeiter (MA)	9.45	7.5	6.9	≤ 9
Nutzung und Entwicklung der Mitarbeiterpotenziale	Mitarbeiterzufriedenheit	MA-Befragung alle 2 Jahre Bewertungsschema: 1 = sehr positiv bis 5 = sehr negativ	-	-	2.15	≤ 2
<b>Natur</b>						
Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Quantitative Nachhaltigkeit (Wald)	Quantitative Substanzerhaltung = balanzierter Hiebssatz Endnutzung im Wirtschaftswald / Einschlag Endnutzung im Wirtschaftswald; Zielwert = 1	0.77	1.11	1.32	1.00
Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Qualitative Nachhaltigkeit bei Nutzung erntereifer Bestände (=Endnutzung)	Einschlagsstruktur Endnutzung = gemittelter Durchschnittswert aus Alter, Seehöhe, Hangneigung, Standortsgüte und Umtriebsgruppe; Zielwert = 0, Bandbreite von -2 bis +2	-0.50	-0.10	-0.20	0.00
Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Qualitative Nachhaltigkeit bei Pflegemaßnahmen mit Holzanfall (=Vornutzung)	Einschlagsstruktur Vornutzung = gemittelter Durchschnittswert aus Alter, Seehöhe, Hangneigung, Standortsgüte und Umtriebsgruppe; Zielwert=0, Bandbreite von -2 bis +2	-0.30	-0.20	-0.40	0.00
Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Erreichung des Bestockungsziels	Bestockungsindikator Karbonatsstandorte = Anteil der Probestellen, auf denen Laubholzverjüngung zur Erreichung des Bestockungsziels ausreichend vorhanden ist, an allen Probestellen in %; Zielwert = 80	79.7	80.3	71,1 <sup>1</sup>	80.0
Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Naturraums	Gezielte Naturschutzaktivitäten / Aktives Naturraummanagement	Anzahl der segregalen Naturschutzaktivitäten pro Jahr	719	855	834	950

1) Bemessungsgrundlage ab 2011 Bäume mit Mindesthöhe 30 cm (davor 10 cm)

# Facts & Figures

## Forst/Holz

Der Geschäftsbereich Forst/Holz hat sich 2011 erfreulich entwickelt. Trotz anfänglich schwieriger Rahmenbedingungen hat die Nachfrage insbesondere im ersten Halbjahr zugenommen, der Holzpreis ist gestiegen. Die positive Preisentwicklung führte mit 156,2 Mio. € zu einer höheren Betriebsleistung als im Vorjahr (2010: 150,2 Mio. €) trotz Rücknahme der Holzermengungen (=Einschlag). So lag der Einschlag 2011 bei 1.520 Tefm (2010: 1.704 Tefm). Die windwurfbedingten Mehrnutzungen der letzten Jahre erfordern eine kontinuierliche Reduzierung der Erntemengen, um das nachhaltige Ernteziel wieder zu erreichen. Deutlich zurückgegangen ist der Anteil an Schadh Holz: Mit 749 Efm von 1.520 Efm Gesamtmenge lag der Anteil 2011 nach zehn Jahren wieder unter 50%. Eine positive Bilanz kann über den neuen Holzerteprozess gezogen werden. Ziel war die Optimierung von Abläufen, Strukturen und Kosten in der Holzerte. Trotz schwieriger Produktionsbedingungen kamen die Holzertekosten mit 24,8 Euro/fm um 2,3 Euro/fm unter dem Vorjahreswert zu liegen. Die Entwicklung ist vor allem auf eine Verbesserung in praktisch allen Technologien zurückzu-

führen. Die neu eingesetzten Holzertepezialisten und -leiter sorgten für einen betriebsübergreifenden Wissensaustausch und ermöglichten in enger Zusammenarbeit mit den Revierteams einen zentralen Kompetenzaufbau. Gut entwickelte sich die neue Struktur im Holzverkauf: Mit 1. Jänner 2011 wurde der Verkauf unternehmensweit gebündelt und auf zentrale Holzverkäufer umgestellt. Unter Berücksichtigung von Regionalität und kurzen Transportwegen wurde das Kundenportfolio erweitert: So finden sich neben langjährigen Stamm- und Großkunden auch regionale Klein- und mittelgroße Betriebe auf der Kundenliste. Im Zeichen der Veränderung stand die Forsttechnik: Die beiden Forsttechnikbetriebe Steinkogl und St. Johann wurden mit 1. Jänner 2011 zusammengelegt. Im ersten Betriebsjahr wurden in Summe 98 Kilometer Forststraßen gebaut, rund 1.200 km Straßen- und Wegenetz instand gehalten, 612.000 Efm Holz geerntet und 561.000 Schüttraummeter (srm) Biomasse für das Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk in Wien-Simmering umgeschlagen. Die Forsttechnik der Bundesforste befindet sich am Standort Ebensee/Steinkogl und beschäftigt im Jahresdurchschnitt rund 250 Mitarbeiter.



## Waldpflege

Das intensive Aufforstungsprogramm der letzten zwei Jahre wurde weitergeführt, um die durch Windwürfe und Borkenkäfer entstandenen Freiflächen wieder instand zu setzen. Insgesamt wurden 3,20 Mio. Pflanzen versetzt, die sich auf 34 verschiedene Baumarten verteilen. Der Schwerpunkt liegt mit Fichte, Lärche, Douglasie und Tanne bei den Nadelhölzern. Der Anteil der Lärche, die sich durch besondere Sturmfestigkeit auszeichnet, beträgt 34%. Bei den Laubhölzern dominieren Ahorn und Erle. Die in Österreich am häufigsten vorkommende Laubholzart, Buche, verjüngt sich generell natürlich und braucht nicht gepflanzt zu werden. Die jungen Pflanzen müssen vielerorts einige Jahre gegen Wildverbiss geschützt werden. Insgesamt wurde daher auf 5.469 ha Verbissschutz

aufgebracht. Mehrheitlich handelt es sich dabei um den Schutz der jungen Haupttriebe (Terminaltrieb). In wenigen Fällen werden bei Aufforstungen auch ganze Flächen eingezäunt. Für die weitere Entwicklung der Stabilität und Qualität der Wälder sind Maßnahmen zur Jungwaldpflege und Erstdurchforstung von besonderer Bedeutung, die 2011 auf 3.459 bzw. 3.006 ha durchgeführt wurden. Durch diese Maßnahmen wird die Stammzahl pro Fläche verringert und der Zuwachs auf qualitativ hochwertige Stämme konzentriert. Die Wertleistung und Stabilität eines Waldes kann dadurch erheblich verbessert werden.

Waldpflegemaßnahmen 2011	Kosten in Mio. €	Fläche in ha
Pflanzung	3,2	1.758
Jungbaumpflege (=Jungwuchspflege)	1,2	2.692
Schutz gegen Wild	0,9	5.598
Schutz gegen Weidevieh	0,2	1.982
Jungwaldpflege (=Dickungspflege)	2,6	3.459
Käferbekämpfung	4,4	-
Sonstiges <sup>1</sup>	0,7	749
Erstdurchforstung	-	3.006
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>13,2</b>	

1) Waldrebenbekämpfung, Astung, Düngung etc.

## Verwertung von ÖBf-Holz 2011

Derbholz<sup>1</sup>, gemessen in Tefm

	Laubholz	Nadelholz	Gesamt
Sägerundholz	25	785	<b>810</b>
Industrieholz	113	306	<b>419</b>
Energieholz <sup>2</sup>	22	74	<b>96</b>
Sonstiges <sup>3</sup>	106	89	<b>195</b>
<b>Gesamt</b>	<b>266</b>	<b>1.254</b>	<b>1.520</b>

- 1) Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser
- 2) Waldbiomasse
- 3) Sonstiges Stammholz, Brennholz und Mischpartien

## Entwicklung der Holzertemenge 2001 – 2011

Derbholz<sup>1</sup>, gemessen in Tefm

Jahr	Durchforstungen	Ernte reifen Holzes	Gesamterntemenge	Davon Schadh Holz
2001	569	1.279	1.848	415
2002	587	1.344	1.931	438
2003	504	1.984	2.488	1.987
2004	449	1.570	2.019	1.229
2005	406	1.532	1.938	1.212
2006	477	1.308	1.785	1.138
2007	519	1.831	2.350	2.044
2008	594	1.917	2.511	2.322
2009	496	1.658	2.154	1.861
2010	426	1.278	1.704	1.279
2011	467	1.054	<b>1.520<sup>2</sup></b>	749

- 1) Derbholz = Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser
- 2) Exkl. Nicht-Derbholz 105 Tefm

## Zusammensetzung der Holzertemenge

(=Einschlag)

nach versch. Kriterien, Derbholz, gemessen in Tefm

	2010	Veränd. in %	2011
<b>Verkaufs-/Produktionsart</b>			
Regie <sup>1</sup>	1.328	-10,7	1.186
Stockverkauf	112	-8,9	102
Abgabe an Einforstungsberechtigte	218	-9,6	197
Sonstiges <sup>2</sup>	46	-21,7	36
<b>Holzart</b>			
Laubholz	218	22,0	266
Nadelholz	1.486	-15,6	1.254
<b>Nutzungsart</b>			
Durchforstungen (=Vornutzung)	426	9,6	467
Ernte reifen Holzes (=Endnutzung)	1.278	-17,5	1.054
<b>Betriebsart</b>			
Wirtschaftswald	1.455	-12,9	1.267
Schutzwald	247	-36,0	158
<b>Gesamtmenge</b>	<b>1.704</b>	<b>-10,7</b>	<b>1.520</b>

- 1) Produktion durch ÖBf-Arbeiter, Forsttechnik, Schlägerungsunternehmen und Landwirte
- 2) Am Waldort verbleibend, Deputate etc.

## Jagd

Mit einer Gesamtbetriebsleistung von 17,6 Mio. Euro entwickelte sich das Geschäftsfeld Jagd 2011 plangemäß. Insgesamt bestehen auf 854.000 ha ÖBf-Jagdfläche rund 1.700 Jagdverträge (Abschuss, Pirsch und Pacht). In Niederösterreich und Kärnten ging 2011 die Pachtperiode zu Ende, die Jagdreviere wurden neu ausgeschrieben und zwei Drittel wieder direkt an Stammkunden vergeben. Weiterhin unter sorgsamer Beobachtung bleibt der Einfluss des Wilds auf den Wald. Dieser wird mittels Leittriebverbiss (=Wildverbiss an Triebspitzen von Jungbäumen) und Schälmonitoring (=Schälen der Rinde durch Rotwild) erhoben. Laut Österreichischer Waldinventur (ÖWI) des Bundesforschungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) ist der Anteil an frisch geschälten Bäumen in ÖBf-Wäldern von 10,4% auf 11,3% gestiegen. ÖBf-eigene Erhebungen zeigen

große Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen. Auch der Leittriebverbiss hat 2011 geringfügig zugenommen. Ein nachhaltiges Wildmanagement bleibt daher weiter im Fokus. Ihre Erfahrungen mit der Wirkung von bleifreien Büchsen geschossen präsentierten die Bundesforste bei einer Veranstaltung der Kärntner Jägerschaft auf Schloss Mageregg zum Thema „Bleifrei ist die Zukunft?“. Dazu hatten die ÖBf 2011 unter wissenschaftlicher Betreuung des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur auf Testrevieren Praxistests mit Reh-, Rot- und Schwarzwild durchgeführt. Im Pinzgau wurde das Lebensraum-Vernetzungsprojekt zum Schutz des Auerwilds fortgesetzt und eine zusätzliche Studie zur Beurteilung von Lebensräumen erstellt, für die keine Walddaten vorliegen. Fachexperten und Interessensvertreter fanden sich zum „ÖBf-Jagdforum“ in Purkersdorf ein und diskutierten das Thema „Zukunftsfähige Jagdethik“ vor dem



FOTO: ÖBf/W. GALLBERGER

Hintergrund einer nachhaltig-jagdlichen Nutzung und der Ansprüche einer urbanisierten Gesellschaft. Bei internen Seminaren bildeten sich nicht nur zahlreiche Mitarbeiter, sondern auch ÖBf-Jagdkunden weiter und vertieften ihr jagdlich-wildökologisches Wissen rund um die Themen Wald-Wild-Management, Wildfütterung, Wildkrankheiten und Wildschäden.

## Fischerei

Der Vordere Lahngangsee, ein Naturjuwel inmitten des steirischen Salzkammerguts, steht nach Jahrzehnten wieder in Eigenbewirtschaftung der Bundesforste. Die heutige Befischung – Bestand mit Seesaiblingen, Seeforellen und Elritzen – erfolgt schonend und nachhaltig: Es wird nur jene Menge entnommen, die natürlich nachwächst. Wer die eindrucksvolle Bergseekulisse selbst erleben will, kann erstmals geführte Fischtouren mit Übernachtungsmöglichkeit in der direkt am See gelegenen Fischerhütte buchen – ein einzigartiges Natur- und Fischerlebnis in den Alpen. Ursprünglichkeit und höchste Qualität sind seit einigen Jahren das Erfolgsrezept von WILDFANG, ungefütteter und ungezüchteter Speisefisch aus ÖBf-Naturgewässern. Da die Nachfrage nach ursprünglichem Fisch die natürlichen Ressourcen bei weitem übersteigt, entwickelten die Bundesforste eine neue Produktlinie: WILDKULTUR, ein hochwertiger Speisefisch, der dem Naturfisch qualitativ sehr nahe kommt, jedoch in größeren Mengen angeboten werden kann. Fischliebhaber werden im unmittelbar neben der ÖBf-Fischzucht in Pichl-Kainisch neu erbauten Restaurant „Zur Fischerin“ auf den Geschmack kommen. Auf ÖBf-Fläche errichteten die Bundesforste einen

modernen Holzbau, ausgeführt von der ÖBf-Forsttechnik in Steinkogl, der Platz für etwa 25 Personen bietet. Der Ort hat (Fisch-)Tradition: Bereits 2001, als die Bundesforste die bestehende Fischzucht übernahmen, befand sich im Oberschoß des Hauptgebäudes ein gut gehendes Fischrestaurant. Nach nur zweieinhalb Monaten Bauzeit konnte die „Fischerin“ noch vor Weihnachten eröffnet werden. Stark eingeschränkt wurde die Entwicklung der Fischbestände in Fließgewässern durch eine schnell fortschreitende Ausbreitung fischfressender Säugetiere wie dem Fischotter und Vögeln (Gänsesäger und Kormoran). In einigen Bächen und kleinen Flüssen wurden die Bestände an heimischen Bachforellen und Äschen stark reduziert. Fehlende natürliche Gewässerstrukturen und ein Mangel an Fischunterständen dürften die Auswirkungen verstärken.



FOTO: ÖBf



FOTO: ÖBf/W. SIMLINGER

## Immobilien

Mit einem Anteil von 16% bzw. 35,6 Mio. Euro an der gesamten Betriebsleistung bilden die Immobilien die zweitwichtigste Geschäftssäule neben dem Kerngeschäft Forst/Holz. Bereinigt um Einmaleffekte konnte die Betriebsleistung 2011 gesteigert und trotz Wegfall eines Großkunden und Rückgang im Bereich Bodenressourcen im zweiten Halbjahr eine positive Bilanz verzeichnet werden. Neben Vermietung und Verpachtung erweist sich die Baurechtsstrategie als Erfolgsgarant: Die Einnahmen aus den Baurechten konnten gegenüber dem Vorjahr erneut um fast 20% gesteigert werden, 332 Baurechtsverträge sind es mit Jahresende. Die meisten Baurechtsnehmer sind private Hausbauer, die größten Kunden Wohnbaugenossenschaften, für die das kapitalsparende Baurecht ideal zum sozialen Wohnbau passt. So wird die Salzburg Wohnbau GmbH auf einem Baurechtsgrundstück der Bundesforste in Schwarzach

70 Wohnungen mit Tiefgarage errichten. Auch das Rote Kreuz nutzt ein Baurecht der ÖBf für den Bau eines neuen Einsatzzentrums samt Wohnungen in Saalbach-Hinterglemm. Erstmals wurde ein Baurecht auch an einen Hotelbetreiber vergeben. Zuwächse um 10% auf fast 6,0 Mio. Euro Einnahmen konnte das Unternehmen bei der Seebewirtschaftung verzeichnen – die Bundesforste bewirtschaften 74 größere österreichische Seen und sind damit der größte Seebetreuer. Für Schlagzeilen sorgte die Übertragung zweier Tiroler Berggipfel von der Bundesimmobilien-Gesellschaft (BIG) an die ÖBf. Sie bleiben weiterhin im Eigentum der Republik und unverändert öffentlich zugänglich ebenso wie zwei Badeflächen am Wörthersee, die die Asfnag den Bundesforsten zur Bewirtschaftung übergeben hat. In Zusammenarbeit mit Gemeinden, Vereinen und Tourismusverbänden betreuen die ÖBf zahlreiche weitere Freizeitflächen. 2011 waren dies 14.000 km Wanderwege, 2.100 km Mountainbike-Strecken und 600 km Reitpfade. In Oberösterreich konnte das Mountainbike-Netz auf 636 Kilometer erweitert werden. Verstärkt investiert wurde auch 2011 in Gebäudeinstandhaltung und Verbesserung der Energieeffizienz. So wurde im Rahmen eines Energiesparprogramms das ehemalige Hauptgebäude der Bundesforste, ein Bürohaus in der Wiener Marxergasse, mit denkmalgeschützten Wärmeschutzfenstern ausgestattet.

## Forstliche Dienstleistungen

Für das Profit-Center Forstliche Dienstleistung (PC DL) war 2011 das Jahr des Wachstums, der neu geschaffene Bereich „Baumpflege“ entwickelte sich ausgezeichnet. Drei neue, nach internationalen Standards zertifizierte „European Tree Workers“ wurden aufgenommen und verstärken das Baumpflege-Team. Zwei weitere Spezialisten absolvierten eine Ausbildung zu Baumgutachtern, um die starke Nachfrage in diesem Bereich abdecken zu können. Im ersten Jahr wurden bereits über 20.000 Bäume für unterschiedliche Auftraggeber wie Gemeinden, Hausverwaltungen, Unternehmen und Private begutachtet und Maßnahmen zur Pflege, Erhaltung oder Entfernung im Siedlungsbereich durchgeführt. Bei der Waldbewirtschaftung für Private ist die Fläche bei rund 30 Kunden – mit einer Betriebsgröße von 1 bis 2.500 ha – insgesamt auf 11.500 ha angewachsen. Erstmals übernimmt ein ÖBf-Revierleiter ausschließlich die Betreuung von Fremdflächen privater Waldbesitzer. Im Bereich „Forstliche Beratung“ zeigte sich eine hohe Nachfrage nach Forsteinrichtungen mit ÖBf-Standards mit einem klaren Bekenntnis zu einer fachlich fundierten und praxisorientierten Arbeitsweise. Technisches und ökologisches Know-how verlangen auch die Planung touristischer Projekte im Naturraum und forstliche Erschließungen. Etwa 20 Großprojekte im Tourismusbereich allein in Salzburg und über 60 Forsterschließungsprojekte österreichweit erfordern Arbeit auf höchstem



FOTO: ÖBf/W. VOGLHUBER

Niveau und ein dichtes Netzwerk aus Fachleuten und Entscheidungsträgern. Für die Errichtung der neuen „Superpipe“ – einer Attraktion für Freestyle-Spezialisten in Flachauwinkl und mit rund 160 Metern Länge eine der größten ihrer Art in Europa – führten die ÖBf-Dienstleister technische Planungen durch und übernahmen gemeinsam mit dem ÖBf-Naturraummanagement die ökologische Bauaufsicht. In zahlreichen Skigebieten wie Gastein, Wagrain, Saalbach, Hochkönig oder Kleinarl-Flachauwinkl sind die ÖBf bei der Planung und Umsetzung von Skipistenerweiterungen, Komfortverbesserungen, Errichtung von Aufstiegshilfen und Speicherteichen maßgeblich beteiligt. Eine besondere Herausforderung stellte die Planung einer Zufahrt zum Alpincenter am Kitzsteinhorn dar: Ein 3,6 km langer LKW-befahrbarer Weg führte von 1.900 auf 2.500 Meter Seehöhe durch schwierigstes hochalpines Gelände.

## Naturschutz & Naturraummanagement

Zusätzlich zu Kooperationen mit Naturschutzorganisationen und Vertragsnaturschutz in Schutzgebieten setzen die ÖBf 2011 über 830 weitere freiwillige Naturschutzmaßnahmen zum Erhalt von seltenen oder gefährdeten Arten und Lebensräumen. Der größte Anteil an Maßnahmen entfiel mit 31% auf den Bereich „Arten- und Habitatsschutz“, dazu zählen etwa die Pflege ökologisch wertvoller Wiesen oder Maßnahmen zum Vogelschutz. Knapp 200 Aktivitäten (24%) finden sich im Bereich „Waldpflege und Totholzmanagement“ wie etwa das Belassen von Biotop-, Alt- und Totholz im Wald als unersetzlichen Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten. Stärker ausgebaut als im Vorjahr wurden mit 115 Maßnahmen (14%) die Aktivitäten im Bereich „Gewässer- und Feuchtgebietsmanagement“, allen voran mit der Renaturierung von Mooren und Feuchtbiotopen, ebenso wie der Bereich „Naturvermittlung und Umweltbildung“ (21%) mit zahlreichen Wald- und Naturführungen in allen Betrieben, vor allem in den Schutzgebieten. Weitere 10% entfallen auf Projektarbeit und Forschung. Ausgebaut wurde das unternehmensweite Naturraummanagement (NRM) im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzeptes „Horizont 2020“. In Bundesländern mit hohem ÖBf-Flächenanteil verstärken zusätzliche NRM-Spezialisten die Betriebe. Zahlreiche Naturraumprojekte konnten umgesetzt werden, gleich zwei davon als „Ländliches Entwicklungsprojekt“: die Entwicklung einer Neobiota-Strategie im Biosphärenpark Wienerwald, gemeinsam mit dem Umwelt-

bundesamt und der Biosphärenpark Wienerwald Gesellschaft, und die Hochmoor-Renaturierung im Salzkammergut in Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich. Der Zustand von über 70 Hochmooren, gelegen zwischen 600 und 2.000 Metern Seehöhe, wurde erhoben, analysiert und Maßnahmen zur Renaturierung entwickelt. Mit „Wild.Live!“ wurde ein unternehmensweites Natur- und Umweltbildungsprogramm entwickelt, das einheitliche Ausbildungsstandards für ÖBf-Naturführungen festlegt. Die Anzahl der ÖBf-Führungen konnte insgesamt um 20% auf 13.000 Personen gesteigert werden. Kooperationen mit Naturschutzorganisationen wie WWF, Naturschutzbund, Naturfreunde oder Birdlife zu Schwerpunktthemen wie „Wildnis“, „ökologisch orientiertes Landwirtschaftsmanagement“ oder „Lebensraumvernetzung“ wurden auch 2011 weitergeführt.



FOTO: ÖBf/W. SIMLINGER

## Consulting

In den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist das internationale Beratungsgeschäft ausgerichtetes Geschäftsfeld Consulting, das auch für 2011 eine erfreuliche Bilanz aufweist. In den letzten Jahren haben sich ÖBf-Berater bei Schutzgebietsprojekten, Organisationsentwicklung und insbesondere bei globalen Klimaschutzprojekten einen hervorragenden Namen gemacht. So leiten die ÖBf im Kosovo gemeinsam mit Projektpartnern ein Projekt zur Reformierung des Forstsektors. Von der Entwicklung forstlicher Institutionen über Forstinfrastuktur bis hin zu Schutzgebietsmanagement und Jagdtourismus soll der Forstsektor auf EU-Niveau gebracht werden. Das Projektvolumen beträgt 3 Mio. Euro und läuft über zwei Jahre, die ÖBf-Consulter wurden insgesamt für 1.400 Einsatztage im Kosovo gebucht. Länderübergreifende Koordination steht im Mittelpunkt der Kavango Zambezi Transfrontier Conservation Area (KAZA), einem grenzüberschreitenden Schutzgebiet der Länder Angola, Sambia, Zimbabwe, Botswana und Namibia, das zu einer gemeinsamen Touristenregion entwickelt und von ÖBf-Consultants beraten wird. Ein einzigartiges Projekt ist in Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium, dem WWF und dem Schokoladenfabrikanten Zotter, der im Jahr des Waldes die „Waldstück“-Schokolade kreiert hat, entstanden. Mit diesem REDD-Projekt (Reducing Emissions from Deforestation and Degradation) wird der Nationalpark Xe Pian in Laos unterstützt. Ziel ist es, wertvolle Wälder zu erhalten und CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Abholzung zu vermeiden. Forstliches Know-how und Waldbewirtschaftungspläne stammen von den Bundesforsten. In Mexiko und Indonesien arbeiten die ÖBf an zwei Klimaschutzprojekten mit und sind dort für den Bereich Forstwirtschaft verantwortlich. Weitere Projekte laufen in Weißrussland, Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Türkei und Montenegro ebenso wie in Costa Rica, Uganda und auf den Philippinen.

## Erneuerbare Energie

Mit 1. Jänner 2011 wurde das Geschäftsfeld „Erneuerbare Energie“ aus dem bisherigen Geschäftsbereich „Immobilien-Tourismus-Wasser“ ausgegliedert und neben Forst/Holz, Immobilien und Dienstleistungen als vierte Geschäftssäule der Bundesforste etabliert. Als Natur- und Nachhaltigkeitsunternehmen unterstützen die Bundesforste Energiegewinnung aus natürlichen Ressourcen und verstärken ihr Engagement in Sachen ökologischer Stromerzeugung. Aufbauend auf der bisherigen Tätigkeit liegt ein Schwerpunkt auf dem Ausbau der Kleinwasserkraft. Mit dem Gemeinschaftskraftwerk von Salzburg AG, Achen Kraftwerke AG und ÖBF AG in Dienten wurde im August 2011 das vierte Kleinwasserkraftwerk der Bundesforste eröffnet. Wie kaum ein anderer Wasserkraftwerksbetreiber sind die Bundesforste als Naturraum- und Seebewirtschaftler mit Gewässer-Ökosystemen bestens vertraut. Weitere ökologisch vertretbare Kleinwasserkraftwerke sind in Planung. Auch im Bereich Windkraft wollen die ÖBF ihr Engagement verstärken. Potenzielle Standorte werden laufend geprüft und gesichert. Am Betriebsstandort des Forstbetriebs Oberinntal in Hall in Tirol starteten die Bundesforste ein Photovoltaik-Pilotprojekt. Das Betriebsgebäude wurde mit Solarpanelen ausgestattet, die Anlage wurde im November 2011 in Betrieb genommen. Der erzeugte Strom deckt den Jahresbedarf des rund 20 Arbeitsplätze umfassenden Bürogebäu-



FOTO: ÖBF/WILDBILD

des, der Überschuss wird in das lokale Netz eingespeist. Eine spezielle Photovoltaik-Schulung erhielten alle Immobilienspezialisten der Bundesforste beim 1. Photovoltaik-Tag am Solar Campus der Energie AG Oberösterreich. Einen Tag lang wurden Potenziale und Perspektiven der Solartechnik in Fachvorträgen beleuchtet und Anwendungsmöglichkeiten für ÖBF-Gebäude erörtert. Eine Führung durch den Campus in Eberstallzell, dem derzeit größten und modernsten Sonnenkraftwerk Österreichs, bildete den Abschluss dieser Spezialschulung.

## Klimaschutz

Die Arbeit an der strategischen Bündelung der ÖBF-Aktivitäten im Bereich Klimaschutz wurde 2011 erfolgreich fortgesetzt. Auf eigene Expertise zurückgreifend erstellten die Bundesforste – erstmals in der österreichischen Forstbranche – eine umfassende Klimaschutzstrategie, die auf die Kyoto-Verpflichtungsperiode 2013–2017 abgestimmt ist und deren Implementierung im laufenden Geschäftsjahr beginnen soll. Der Erreichung der qualitativ und quantitativ formulierten Ziele dient eine breite Palette von Maßnahmen, die sich auf drei Säulen verteilen: erstens die Fortführung der klimawandelangepassten, nachhaltigen Forstwirtschaft, zweitens die Reduktion der Emissionen aus dem laufenden Geschäft und drittens die Beteiligung an internationalen forstlichen Klimaschutzprojekten. Grundlage für die ÖBF-Klimaschutzstrategie bilden die nach internationalen Standards erstellten und extern überprüften Klimaschutzbilanzen über die Jahre 2009 und 2010. Darin wurden CO<sub>2</sub>-Emissionen und CO<sub>2</sub>-Senken durch die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern erhoben. Für 2010 stehen Emissionen von 26.900 t CO<sub>2</sub>, die in den Bereichen Holzernte, Holztransport, Mitarbeitermobilität und Energieversorgung von Immobilien entstanden sind, einer das 50-fache betragenden Nettosenke von 1.372.100 t CO<sub>2</sub> gegenüber. Davon

sind 1.370.400 t – als Saldo aus Holzzuwachs und Holzentnahme – der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zuzurechnen, die restliche Senkenleistung erbringen Nichtwald- sowie renaturierte Moorflächen. Anhand der jährlichen Updates ihrer Klimaschutzbilanz können die ÖBF den Grad der Zielerreichung überprüfen und möglichen Anpassungsbedarf im Maßnahmenbereich orten.



FOTO: ÖBF/E. PRITZ

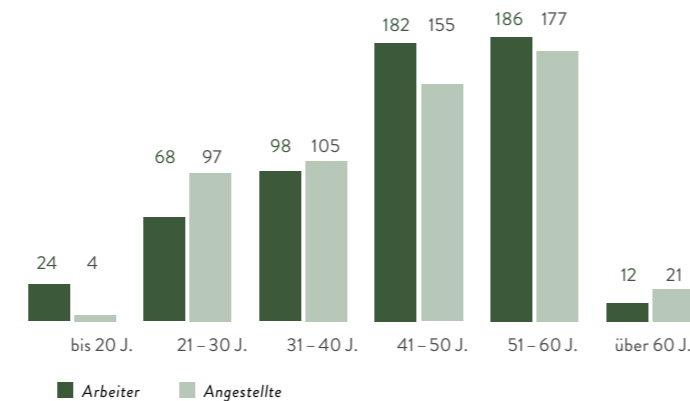
## Kreativwirtschaft

Die Natur bot auch im letzten Jahr eine einzigartige Kulisse für Film, Foto oder Fernsehen. Mit rund 180 Dreh- und Filmtagen und Dutzenden Veranstaltungen auf ÖBF-Flächen entwickelt sich das noch junge Geschäftsfeld Kreativwirtschaft erfolgversprechend. Die auf Bundesforste-Gebiet im Salzkammergut gedrehte Marlen Haushofer-Verfilmung „Die Wand“ wurde bei der 62. Berlinale mit dem Preis der Ökumenischen Jury ausgezeichnet. Besonders nachgefragt wurden auch 2011 wieder Gletschergebiete wie der Stubai oder der Hintertuxer Gletscher etwa für Fotoshootings von Markenartikelherstellern. Auf zahlreichen ÖBF-Flächen fanden Kultur- und Sportveranstaltungen statt: von Beach-Volleyball über Mountainbike- und Ski-Rennen bis hin zu Marathon- und Triathlon-Bewerben. Prominentes Beispiel: der berühmt-berüchtigte Steilhang des Hahnenkamm-Rennens auf der „Streif“ in Kitzbühel, der sich auf einer ÖBF-Fläche befindet.

## Mitarbeiter

### Alterspyramide

Gesamt 570 Arbeiter und 559 Angestellte, ohne Mitarbeiter in der Freizeitphase der Altersteilzeit, inklusive 14 Arbeiter- und 4 Angestellten-Lehrlingen. Angaben per 31.12.2011.



## Betriebliche Gesundheitsförderung

Das unternehmensinterne Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung – „ÖBfit“ – ging in sein fünftes und abschließendes Projektjahr. Das seit 2007 laufende Projekt befasste sich mit Bewusstseinsbildung, Motivation zu gesundheitsförderlichem Verhalten und vor allem mit Aktivitäten, die eine Verbesserung der Arbeitsprozesse unterstützen, die Zusammenarbeit von Führungskräften und Mitarbeitern fördern und einen positiven Beitrag zur Unternehmenskultur leisten. Insgesamt wurden bereits 11 ÖBF-Betriebe mit dem Gütesiegel des Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Das Projekt wird aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) gefördert.



## Arbeitnehmerschutz

Für die gefährliche Berufssparte sind Schutzausrüstung, Arbeitsbekleidung und regelmäßige Sicherheitstrainings unerlässlich. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt bei praktischen Erprobungen von Funktionsshirts mit guten Trageeigenschaften und leichten Arbeits- bzw. Sichtjacken mit neuen, modernen Materialien und besserer Sichtbarkeit im Wald. Die in zahlreichen Details verbesserten Sichtjacken gehören ab 2012 zur Standardausrüstung der Forstarbeiter. Der Aufwand für persönliche Schutzausrüstung (PSA) und Arbeitsbekleidung betrug 2011 in Summe rund 307.000 € bzw. 496 € pro Mitarbeiter. Insgesamt ereigneten sich 2011 81 anzeigepflichtige Arbeitsunfälle, wobei leider auch ein tödlicher Arbeitsunfall in der Straßenerhaltung zu beklagen war. Die Unfallrate (Unfälle je 100 Arbeitnehmer) liegt mit 6,88 erstmals unter 7. Dies stellt den niedrigsten Wert seit dem Beginn der systematischen Unfallauswertungen im Jahre 1981 dar. Auch die Unfallhäufigkeit (Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden) sank 2011 von 36,14 (2010) auf 33,10 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden, dies entspricht einer Senkung von

rund 9%. Die Unfallschwere (Ausfallstunden pro Unfall) ging um rund 10% von 191 auf 171 Stunden zurück und liegt damit wieder deutlich unter dem langjährigen Schnitt von 199 Stunden. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist der Rückgang der Unfälle in der Forsttechnik. In diesem Betrieb konnten die Ausfalltage durch Unfälle um über ein Drittel und die Unfallschwere um über 20% gesenkt werden. Die Zahl der Krankenstandstage pro ganzjährig Beschäftigtem ist 2011 auf 9,6 gestiegen (2010: 8,9)



FOTO: ÖBF/F. PRITZ

## Krisenintervention

Erstmals übernimmt das Österreichische Rote Kreuz (ÖRK) die psychosoziale Betreuung von Mitarbeitern und deren Angehörigen nach potenziell traumatischen Ereignissen wie schwersten oder tödlichen (Arbeits-) Unfällen. Die Betreuung erfolgt im Einzelfall durch ein Kriseninterventionsteam des jeweiligen Landesverbandes, in dessen Gebiet der Einsatz erforderlich wird.

## Gleichbehandlungsbericht

Nach dem Gleichbehandlungsgesetz wurde im Jahr 2011 erstmalig ein Einkommensbericht erstellt. Demnach beinhalten die Kollektivverträge moderne, anforderungsorientierte Lohn- und Gehaltsregelungen, die eine gute Voraussetzung für die Gleichbehandlung aller Mitarbeiter darstellen. Frauen sind in höheren, insbesondere leitenden Funktionen weiterhin unterrepräsentiert. Forstschule und -studium sind nach wie vor männlich dominiert, was sich im Recruiting weiblicher Nachwuchskräfte als nachteilig erweist. Ein hoher Frauenanteil besteht branchentypisch traditionell eher in den einkommensschwächeren Funktionsgruppen. Das Gesamteinkommen der Frauen bleibt hinter jenem der Männer vor allem deshalb zurück, weil der Frauenanteil gerade in mittleren Angestellten-Funktionen in den letzten Jahren erhöht wurde und es sich bei den Gehältern der Frauen daher tendenziell um Anfangsgehälter handelt. Dieser Effekt wird durch die Altersstruktur und Nachwirkungen aus früheren Entgeltssystemen noch verstärkt. Die Ergebnisse des Berichts fließen in die Umsetzung der Ergebnisse eines unternehmensweiten Projekts zur Chancengleichheit ein.

## Ausbildung & Entwicklung

Das ÖBF-Bildungsprogramm 2011 enthielt mehr als 30 Aus- und Weiterbildungsangebote vor allem im fachlichen Bereich sowie ein umfassendes Angebot zur Unternehmens- und Führungskultur. Das Seminar „Gelebtes Naturraummanagement“ etwa bot einen betriebsübergreifenden Einblick in die Praxis von Naturraum- und Naturschutzprojekten und brachte die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Neuen Revierassistenten, Revierleitern und Spezialisten wurde ein umfassendes Bild des Holzernprozesses und von dessen Abbildung in den internen EDV-Systemen vermittelt. Alle neuen Mitarbeiter, die dienstlich mit einem PKW

unterwegs sind, erhielten ein Fahrtechnik-Training und alle Mitarbeiter, die im Gelände tätig sind, eine Basisausbildung zum Thema „Sicherheit“ bei der Arbeit im Gelände. Die Inhalte dieser Ausbildung reichten von verantwortungsbewusstem Verhalten im Allgemeinen über Erkennen von Gefahren und richtigem Verhalten im Gelände, Verhalten bei Unfällen bis hin zu Erste Hilfe-Maßnahmen. Zur Weiterentwicklung und Förderung der Unternehmens- und Führungskultur fanden zahlreiche Seminare, Coachings, Workshops und Teamentwicklungsmaßnahmen statt. Die Anzahl der Schulungstage pro Mitarbeiter ist 2011 von 4,0 (2010) auf 4,3 gestiegen.

# Konzernlagebericht

## Vorbemerkungen

Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird für die Österreichische Bundesforste AG auch ein Konzernabschluss erstellt. Das Kerngeschäft der Gruppe, die Rohholzproduktion sowie das Immobilien- und das Dienstleistungsgeschäft, wird in der ÖBf AG (Muttergesellschaft) abgewickelt. Auch hinsichtlich der Ergebnisbeiträge für den Konzern spielt die ÖBf AG die wesentliche Rolle. Daher werden auch schwerpunktmäßig die unmittelbaren Aktivitäten der Muttergesellschaft dargestellt. An Stellen, wo nicht die ÖBf AG selbst, sondern die Tochterunternehmen und Beteiligungen beschrieben werden, wird explizit darauf hingewiesen.

## Überblick über die Entwicklung der Forstwirtschaft und andere ÖBf-relevante Bereiche

2011 war für die Forstwirtschaft ein insgesamt zufriedenstellendes Jahr. Die 2010 eingesetzte konjunkturelle Erholung nach der schweren wirtschaftlichen Eintrübung in den Jahren zuvor hat sich 2011 über weite Strecken fortgesetzt. Gegen Ende des Jahres sind jedoch im Gefolge der Schuldenkrise und der angespannten Situation der öffentlichen Haushalte Unsicherheiten über den weiteren Verlauf der konjunkturellen Entwicklung aufgetreten. Vor diesem Hintergrund muss davon ausgegangen werden, dass strukturelle ökonomische Probleme noch nicht nachhaltig und dauerhaft gelöst sind und die Folgen der globalen wirtschaftlichen Verwerfungen der letzten Jahre noch nicht zur Gänze beseitigt sind. Von einer dauerhaften und nachhaltigen, selbsttragenden wirtschaftlichen Erholung kann nach wie vor nicht ausgegangen werden.

Aus der Sicht der ÖBf AG war die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz (sowohl beim Sägerundholz als auch bei Papier- und Faserholzsorimenten und Biomasse) im gesamten Jahresverlauf zufriedenstellend. Es hat sich auch gezeigt, dass aufgrund des steigenden Preisniveaus Produzenten, die zunächst noch zurückhaltend waren, wieder begannen, mehr Holz zu ernten. Der vor allem im dritten und vierten Quartal 2011 erhöhte Einschlag sorgte für eine gute Versorgung der Holzindustrie.

Der Gesamteinschlag der ÖBf AG wurde im Jahr 2011 im Interesse einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung von 1.704 Tefm im Jahr 2010 auf 1.520 Tefm reduziert. Da im Berichtsjahr großflächige Windwürfe und sonstige schwerwiegende Naturkatastrophen ausgeblieben sind, lag der Schadholzanteil mit 49% deutlich unter dem Wert des Vorjahres (75%) und zeigt damit weiter eine abnehmende Tendenz.

Die erneuerbare Energie war für die Österreichische Bundesforste AG wie schon in den Jahren zuvor von großer Bedeutung. Die Bundesforste engagieren sich in den Bereichen Biomasse, Kleinwasserkraft, Windkraft und Photovoltaik.

Im Bereich Biomasse hat im Berichtsjahr ein Strategiewechsel stattgefunden. Die Bundesforste werden sich nach erfolgter Restrukturierung der Tochtergesellschaft SWH – Strom und Wärme aus Holz, Heizwerke Errichtungs-Betriebs GmbH – in diesem Bereich verstärkt auf ihre Rolle als Rohstofflieferant konzentrieren. Die Vermarktung von Waldbiomasse wird auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Waldhygiene leisten. Die sinnvolle Verwertung des Rohstoffs im Wege der thermischen Nutzung (Energie- und Wärmegewinnung) trägt zudem zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und zum Klimaschutz bei.

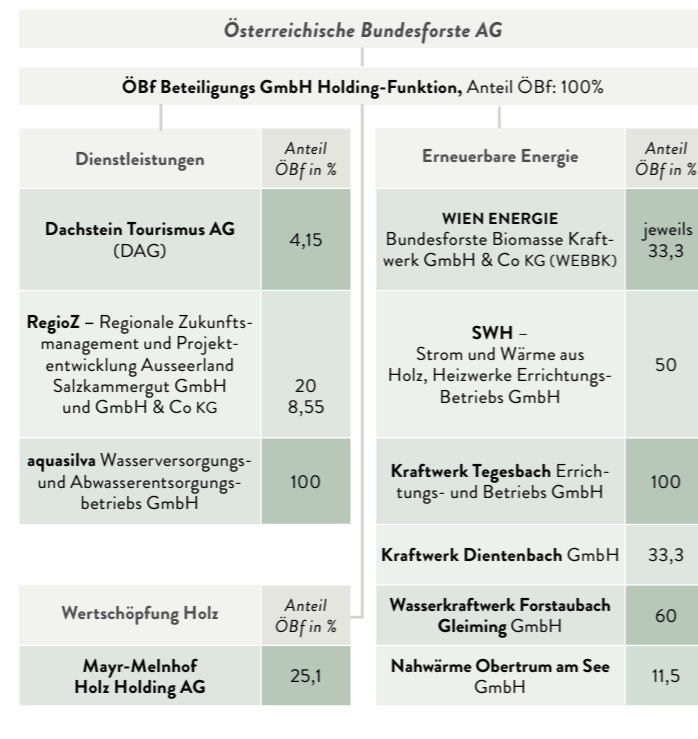
Die Aktivitäten im Bereich der Kleinwasserkraft wurden auch im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Mittlerweile sind vier Kraftwerke in Betrieb.

Im Bereich der Windkraft wird derzeit – teilweise mit Kooperationspartnern – der Markteinstieg ausgelotet, wobei erste Projekte vorliegen, die gute Chancen auf Realisierung haben. Es kommen dabei Modelle in Betracht, in denen die Bundesforste als Flächenbereiter für Dritte fungieren, es werden aber ebenso Projekte geprüft,

bei denen das Unternehmen entweder selbst oder mit Partnern als Errichter und Betreiber auftritt. In der Photovoltaik hat die ÖBf AG ein Projekt in Tirol umgesetzt. Darüber hinaus nimmt das Unternehmen aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Beobachterrolle ein. Im Immobilienbereich konnte die ÖBf AG auch im Jahr 2011 den Wachstumskurs der Vorjahre fortsetzen und Steigerungen bei den um ergebnisneutrale Einmaleffekte bereinigten Betriebserlösen und Gewinnen verzeichnen. Konjunkturelle Verwerfungen im Immobiliensektor, die in anderen Ländern der Welt zu bemerken waren („Immobilienblasen“ bzw. „Immobilienkrisen“) waren für die Bundesforste nicht spürbar. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass im Verpachtungs- und Vermietungsbereich der ÖBf AG die meisten verwertbaren Objekte über langfristige Vertragsverhältnisse vergeben sind und die Nachfrage nach den Immobilien, die die Bundesforste anbieten können, vergleichsweise stabil ist. Besonders positiv war, dass auch in dem stark konjunktursensiblen Bereich Tourismus weiterhin Zuwächse erzielt werden konnten. Nur im Bereich Bodenschätze hat die sich eintrübende Baukonjunktur einen leichten Rückgang des Umsatzvolumens bewirkt.

## Entwicklung der ÖBf-Gruppe

Die ÖBf AG hält alle ihre Beteiligungen über die ÖBf Beteiligungs GmbH, die eine 100%-Tochtergesellschaft der ÖBf AG ist. Die mit Stand 31.12.2011 vorliegende Beteiligungsstruktur ist im nachfolgenden Organigramm skizziert:



## Ertragslage

Das Konzernergebnis wurde auch im Geschäftsjahr 2011 maßgeblich durch das Ergebnis der ÖBf AG bestimmt. Konsolidiert wurde ein Umsatz von 213,7 Mio. € (2010: 209,9 Mio. €) und ein EGT von 20,5 Mio. € (2010: 16,7 Mio. €) erreicht.

## Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf-Gruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um rd. 0,8 Mio. € auf 395,9 Mio. € verringert.

## Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 19,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert (32,1 Mio. €). Dies ist im Wesentlichen auf den Lageraufbau in der ÖBf AG sowie auf den Verbrauch der Rückstellungen im Zusammenhang mit Beteiligungsrisiken in der ÖBf Beteiligungs GmbH im Geschäftsjahr 2011 zurückzuführen. Der Gesamtstand der Kreditverbindlichkeiten ist gegenüber dem Jahresanfangswert um rd. 4,4 Mio. € auf 140,3 Mio. € angestiegen.

## Entwicklung der ÖBf AG

Die Österreichische Bundesforste AG erzielte im Geschäftsjahr 2011 bei einer Betriebsleistung von 226,1 Mio. € (2010: 219,8 Mio. €) ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von 23,7 Mio. € (2010: 15,9 Mio. €). Die Verkaufsmenge an eigenem Holz lag bei rd. 1,18 Mio. fm und somit um 10,6% unter dem Wert des Vorjahres. Unter Berücksichtigung des am Stock verkauften und des an die Einforstungsberechtigten unentgeltlich abgegebenen Holzes betrug der Gesamteinschlag rd. 1,52 Mio. fm (2010: 1,70 Mio. fm). Diese gezielte Reduktion des Einschlags ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der forstlichen Nachhaltigkeit. Das Lager für Derbholz wurde im 4. Quartal um rd. 75,9 Tefm auf 151,9 Tefm aufgebaut. Dadurch wurde die vertragskonforme Versorgung der Kunden über die Wintermonate gesichert.

Wiederum sehr erfreulich entwickelte sich im Berichtsjahr der Geschäftsbereich Immobilien, in dem die Geschäftsfelder Vermietung und Verpachtung, Tourismus, Wasser und Bodenressourcen zusammengefasst sind. Die Erneuerbare Energie wurde durch das mit 1.1.2011 in Kraft getretene neue Unternehmenskonzept „Horizont 2020“ aus dem Geschäftsbereich Immobilien heraus zu einem vierten strategischen Geschäftsbereich des Unternehmens aufgewertet. Betriebsleistung und Deckungsbeitrag im Immobilienbereich lagen – bereinigt um Einmaleffekte – wieder über den jeweiligen Vorjahreswerten. Der mittlerweile bereits über Jahre erkennbare Trend kontinuierlicher Ergebnissteigerungen hat sich somit weiterhin fortgesetzt.

Im Geschäftsbereich Dienstleistungen, der das Naturraummanagement, den Bereich Dienstleistungen Inland, das ÖBf-Consulting und seit Inkrafttreten des Unternehmenskonzepts „Horizont 2020“ auch die

Forsttechnik umfasst, war eine je nach Bereich unterschiedliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Betriebsleistung betrug im Berichtsjahr 22,2 Mio. € (2010: 24,2 Mio. €). Das Naturraummanagement, zu dessen Aktivitäten neben einer Vielzahl von Einzelprojekten auch die Betreuung der Nationalparke Donau-Auen und Kalkalpen sowie des Biosphärenparks Wienerwald gehört, leistet zudem einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der österreichischen Naturlandschaften und ökologischen Vielfalt.

## Betriebsleistung nach Geschäftsfeldern\*

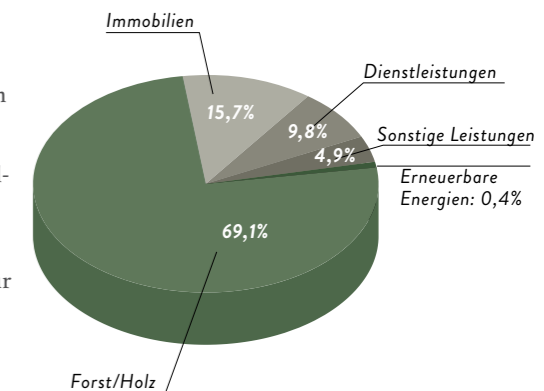
in Mio. €	Ist .09	Ist .10	Ist .11
Produktion Rohholz	121,8	95,7	101,4
Holzlogistik	26,8	34,7	34,6
Jagd	17,1	17,3	17,6
Fischerei	2,5	2,5	2,6
<b>Forst/Holz</b>	<b>168,2</b>	<b>150,2</b>	<b>156,2</b>
<b>Erneuerbare Energie</b>	<b>0,6</b>	<b>0,9</b>	<b>1,0</b>
Verpachtung	7,0	7,2	7,1
Vermietung	6,9	7,0	7,2
Tourismus	10,9	11,7	12,5
Wasser	0,5	0,6	0,6
Bodenressourcen	7,7	9,4	8,3
<b>Immobilien</b>	<b>33,0</b>	<b>35,9</b>	<b>35,6</b>
Consulting	1,0	0,9	2,4
Dienstleistung Inland	1,4	1,5	1,6
Forsttechnik	11,7	12,0	10,3
Naturraummanagement	9,5	9,8	7,9
<b>Dienstleistungen</b>	<b>23,6</b>	<b>24,2</b>	<b>22,2</b>
Sonst. Leistungen inkl. Lagerveränderung	-4,9	8,6	11,1
<b>Betriebsleistung</b>	<b>220,4</b>	<b>219,8</b>	<b>226,1</b>

\*) Die Darstellung der Geschäftsfelder erfolgt nach dem neuen Unternehmenskonzept „Horizont 2020“.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf-Konzern	2007	2008	2009	2010	2011
Umsatzerlöse (in Mio. €)	247,9	257,5	222,6	209,9	<b>213,7</b>
EBIT (in Mio. €)	29,2	28,5	18,1	18,1	<b>25,4</b>
EBIT Marge (in %)	11,8	11,1	8,1	8,6	<b>11,9</b>
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	11,5	6,2	1,1	8,8	<b>9,9</b>
Eigenkapital (in Mio. €)	207,1	205,3	187,4	182,3	<b>180,9</b>
Eigenkapitalquote (in %)	46,4	46,3	45,2	45,9	<b>45,7</b>
EBITDA (in Mio. €)	39,3	38,5	28,3	28,7	<b>36</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	16,7	34,6	33,8	32,1	<b>19,8</b>

\*) Bezogen auf den Jahresüberschuss



## Ertragslage

Das ordentliche Betriebsergebnis (EBIT) wurde mit 26,1 Mio. € (2010: 18,1 Mio. €) ausgewiesen. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) 23,7 Mio. € (2010: 15,9 Mio. €). Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rd. 21,0 Mio. € (2010: 15,2 Mio. €). Das mit 50% des Jahresüberschusses gesetzlich festgelegte Fruchtgenussentgelt für den Eigentümer Republik Österreich beträgt 10,5 Mio. € gegenüber 7,6 Mio. € im Jahr 2010.

Für zukünftige Aufwendungen (vor allem im Bereich der Waldpflege), die aufgrund deutlich über das Normalmaß hinausgehender Mengen an Käfer- und Windwurfholz entstanden sind, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr neue Rückstellungen in der Höhe von 2,0 Mio. € gebildet. Von den in den Vorjahren aus diesem Titel gebildeten Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 2011 rd. 7,0 Mio. € verwendet. In Summe stehen daher noch 4,9 Mio. € an Rückstellungen für Waldpflege und Wiederaufforstung zur Verfügung.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf AG	2007	2008	2009	2010	2011
Umsatzerlöse (in Mio. €)	247,9	257,5	222,6	209,9	213,7
EBIT (in Mio. €)	29,1	28,5	18,2	18,1	26,1
EBIT Marge (in %)	11,7	11,1	8,2	8,6	12,2
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	10,6	6,9	2,1	8,2	11,2
Eigenkapital (in Mio. €)	208,0	207,8	191,8	185,9	187,6
Eigenkapitalquote (in %)	46,5	46,9	46,7	47,2	47,1
EBITDA (in Mio. €)	39,2	38,6	28,4	28,8	36,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	15,3	33,5	32,6	34,1	27,2

\* Bezogen auf den Jahresüberschuss

### Auftragslage

Für die geschäftliche Entwicklung der ÖBf AG ist im Wesentlichen die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz sowie nach Immobiliennutzungen, z.B. der Pacht und Miete von Grundstücken und Gebäuden, relevant. Darüber hinaus haben Jagd und Fischerei sowie die Dienstleistungen einen hohen Stellenwert. Die Auftragslage im Geschäftsbe- reich Holz ist derzeit zufriedenstel- lend, wenngleich bereits gegen Ende des Jahres 2011 erste Anzeichen aufgetreten sind, dass wichtige Abnehmerbranchen (v.a. die Säge- industrie) aufgrund der volatilen wirtschaftlichen Rahmenbedingun- gen abwartend agieren. Das aktuelle Geschäftsjahr ist aus heutiger Sicht mit Unsicherheiten über die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die politischen Rahmenbedingungen behaftet. Es ist nicht auszuschließen, dass die infolge der aktuellen Schuldenkrise notwendig gewordenen Maßnah- men zur Sanierung der öffentlichen Haushalte Auswirkungen auf die Gesamtkonjunktur und damit auch auf die wichtigsten Abnehmer- branchen der Bundesforste haben werden. Limitierend wirkt sich zusätzlich aus, dass – als Folge der Windwurfkatastrophen der Jahre 2007/08 mit den dadurch ausgelö- sten erzwungenen Nutzungen – die jährliche Holzernntemenge im Sinne der nachhaltigen forstlichen Nut- zung weiterhin – gezielt reduziert wird. Der Geschäftsbereich Immobilien entwickelte sich sowohl 2011 als auch im 1. Quartal des laufenden Jahres positiv. Hier zeichnet sich eine Fortsetzung des Trends der letzten Jahre ab. Auch Jagd und Fischerei sowie der Bereich Dienstleistungen konnten die positive Entwicklung der letzten Jahre fortsetzen.

### Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus laufender Ge- schäftstätigkeit lag mit 27,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert (34,1 Mio. €). Dies ist im We- sentlichen auf den Lageraufbau im Geschäftsjahr 2011 zurückzuführen. Der Gesamtstand der Kreditver- bindlichkeiten blieb mit 136,5 Mio. € in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (135,9 Mio. €).

### Investitionen

Die Investitionen inklusive der unter „Anlagen in Bau“ erfassten Ver- mögensgegenstände sowie der im selben Jahr aktivierten und wieder abgeschrieben „geringwertigen Vermögensgegenstände“ beliefen sich auf 7,0 Mio. € (2010: 10,1 Mio. €) und lagen somit insgesamt 3,1 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres. Der Grund dafür lag vor allem in geringeren Investitionen im Profit-Center Beteiligungen und Erneuerbare Energie. Im Jahr 2011 wurden in diesem ProfitCenter insgesamt 0,5 Mio. € und damit um 2,5 Mio. € weniger als im Jahr 2010 investiert.

### Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf AG hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 5,0 Mio. € auf 398,7 Mio. € erhöht. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr erklärt sich vor allem aus verringerten Investitionserfor- dernissen, aus dem Lageraufbau, aus dem Anstieg der liquiden Mittel sowie aus der Verbesserung des Jahresergebnisses.

## Risikomanagement und Risikostruktur

Das Risiko- und Chancenmanagement sowie ein effizientes Internes Kontrollsystem sind wesentliche Elemente der Unternehmens- steuerung der ÖBf AG. Laufende Verbesserungen und Adaptie- rungen sowie der laufende Marktvergleich mit anderen Unterneh- men spielen bei der Weiterentwicklung eine wichtige Rolle. Die ÖBf-Risikoinventur wird quartalsweise in einem strukturierten Prozess und unter Verwendung einer definierten Systematik durch ein Team analysiert, aktualisiert und bei Bedarf adaptiert. Eine komplette Überarbeitung inklusive Prüfung der Gesamtsystematik erfolgt jährlich unter Einbeziehung der gesamten zweiten Füh- rungsebene. Die Ergebnisse werden direkt an den Aufsichtsrat berichtet. Im Jahr 2011 wurde die Berichtsstruktur weiter vertieft. Konjunktur- und klimabedingt stehen weiterhin Markt-/Kunden- und Katastrophenrisiken im Vordergrund der Betrachtung.

### Holzmarkt- und Kundenrisiko

Es bestehen aus heutiger Sicht Unsicherheiten über den weiteren Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und damit auch der für die Bundesforste wichtigen Abnehmerbranchen (v.a. Säge-, Papier- und Plattenindustrie).

### Katastrophenrisiko

In den Jahren 2007 und 2008 kam es zu einer außergewöhnlichen Häufung von Naturkatastrophen wie Windwürfen, Schneebrüchen und in der Folge zu massivem Auftreten von Baumschädlingen. Obwohl in den Jahren 2010 und 2011 derartige negative Großereig- nisse glücklicherweise ausgeblieben sind, muss nach wie vor damit gerechnet werden, dass Extremereignisse immer wieder auftreten können. Wenn auch die Entwicklung des Schadholzanfalls in den letzten beiden Jahren eine erfreuliche Tendenz zeigt, sind doch weiterhin konsequente Bemühungen in der Waldpflege erforderlich. Langfristige Strategien gegen Katastrophenereignisse und deren Auswirkungen bestehen u.a. in vorausschauenden waldbaulichen Maßnahmen, in der Diversifizierung und somit Forcierung von Geschäftsfeldern, die von Elementarereignissen weniger beeinfluss- bar sind, sowie in der Bildung angemessener bilanzieller Vorsorgen. Forschungsprojekte zum Klimawandel und dessen Auswirkung auf alle Geschäftsfelder werden laufend beauftragt, wichtige Projekte sind mittlerweile bereits abgeschlossen.

### Finanzrisiko

Das Ausfallrisiko im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist zum großen Teil durch Bankgarantien oder sonstige Haftungen abgesichert. Wesentliche Forderungen und Verbindlich- keiten in Fremdwährung liegen nicht vor. Ein langfristiger Bankkredit zur Finanzierung der Übertragung der Pensionsverpflichtungen an den Bund wurde für die gesamte Laufzeit mit einem Interest Rate Swap gesichert und somit wirtschaftlich gesehen in eine fix verzinste Finanzierung gedreht. Transaktionen mit derivativen Finan- zinstrumenten werden nicht betrieben. Im Berichtsjahr wurde ein Teil des Finanzierungsvolumens durch Abschluss eines CAP mittelfristig abgesichert.

### Mitarbeiter- und (Arbeits-)Prozessrisiko

Qualifikation und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie entsprechende Maßnahmen im Bereich der Personal- und Or- ganisationsentwicklung bilden einen kontinuierlichen Schwerpunkt im Unternehmensgeschehen. Festgelegte Prozesse, das interne Kon- trollsystem und regelmäßige interne Revisionen gewährleisten die Qualität der Leistungen und die Sicherheit der Geschäftsprozesse.

### Beteiligungsrisiko

Beteiligungsmanagement und -controlling wurden weiter ausgebaut und in einem eigenen Unternehmensbereich konzentriert. Derzeit liegt im Bereich der Beteiligungen der Fokus der Aktivitäten auf dem Ausbau der erneuerbaren Energie sowie dem Management der Beteiligung im Bereich Sägeindustrie und Weiterverarbeitung.

## Forschung und Entwicklung

Durch eine Vielzahl von Aktivitäten lieferte die Österreichische Bundesforste AG auch im Be- richtsjahr wichtige Impulse für die universitäre und außeruniversitäre Forschung. Das Unternehmen beteiligte sich an 36 nationalen und internationalen Forschungsprojekten, wobei der Schwerpunkt im Hinblick auf den Anteil an den Forschungsgesamtausgaben wie im Jahr 2010 auf dem Themenbereich Klimawandel lag. Die Projektteilnahme erfolgte sowohl durch die Erbringung von Eigenleistungen (primär in Form von Arbeitsleistungen) als auch in Form von Barleistungen. Langzeitprojekte, wie z.B. die Veränderungen in der Seenökologie, die Wanderung von Baumarten in subalpine Bereiche oder die Optimierung der Buchenbewirtschaftung, gehören ebenso ins Spektrum wie Kurzzeitstudien, in denen aktuellen Fragestellungen, z.B. dem Vorkommen gefährdeter Tierarten, anwendungsorientiert nachgegangen wird. Darüber hinausgehend wurden zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in erster Linie durch kostenlose Bereitstellung von Waldbau- und Flächendaten unterstützt.

## Mitarbeiter

### Entwicklung der Mitarbeiterzahl

Die ÖBf AG beschäftigte im Jahr 2011 durchschnittlich 1.205 Mitarbeiter (657 Arbeiter und 548 Angestellte). 2010 waren es im Vergleich 1.198 Beschäftigte (680 Arbeiter und 518 Angestellte). In beiden Werten sind die Mitarbeiter, die sich in der Freizeitphase der Altersteilzeit befinden – 3 Arbeiter und 10 Angestellte im Jahr 2011 sowie 8 Arbeiter und 16 Angestellte im Jahr 2010 – nicht enthalten.

### Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der ÖBf-Mitarbeiter lag 2011 wie im Jahr zuvor bei 43,4 Jahren. Die am stärksten vertretenen Altersgruppen, nämlich mit 30 bzw. 32 Prozent, sind die 41- bis 50-Jährigen bzw. die 51- bis 60-Jährigen.

### Chancengleichheit

Zum 31.12.2011 gab es 37 Ar- beiterinnen und 533 Arbeiter sowie 131 weibliche und 428 männliche Angestellte, womit insgesamt 168 Frauen und 961 Männer bei den ÖBf be- schäftigt waren. Der Frauen-

anteil war damit bei den Angestellten mit 23,4% um 0,6 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Der Anteil der Ar- beiterinnen hingegen erhöhte sich um 1,9 Prozentpunkte auf 6,5%. Nach dem Gleichbehandlungsgesetz wurde im Jahr 2011 erstmalig ein Bericht über die Einkommen der Mitarbeiterin- nen und Mitarbeiter erstellt. Die Ergebnisse des Berichts fließen in die Umsetzung der Ergebnisse des im Berichtsjahr abgeschlossenen Projekts zur Verbesserung der Chancen- gleichheit ein.

### Training, Ausbildung und Entwicklung

Für die Ausbildung und Ent- wicklung der Mitarbeiter wur- den auch 2011 umfangreiche Maßnahmen gesetzt. Das ÖBf- Bildungsprogramm enthielt mehr als 30 Aus- und Weiter- bildungsangebote vor allem im fachlichen Bereich sowie ein umfassendes Angebot zur Unternehmens- und Führungs- kultur. Zu diesen Themen fanden zahlreiche Seminare, Coachings, Workshops und Teamentwicklungsmaß- nahmen statt.

## Ausblick ÖBf AG

Die Holzproduktion wird sich im Jahr 2012 unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit auf einem mit dem Vorjahr vergleichbaren Niveau bewegen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der konjunkturellen Unsicherheiten wird es große Anstrengungen bedürfen, ergebnismäßig an das sehr gute Jahr 2011 anzuschließen. Für 2012 kann aus heutiger Sicht aber erwartet werden, dass sich das operative Ergebnis (EBIT) und das EGT zumindest auf dem Niveau des Jahres 2010 bewegen sollten. Basis dieser Vorschau sind ein sta- biler Holzmarkt sowie schlanke Kostenstrukturen und Prozesse. Weiters zeichnet sich eine Fortführung des kontinuierlichen Wachstums in den Geschäftsbereichen Immobilien und Dienst- leistungen ab. Der Geschäftsbereich Erneuerbare Energie befindet sich nach wie vor in der Aufbauphase und wird daher 2012 noch keine bedeutenden Ergebnisbeiträge liefern. Mittelfristig werden

## Einforstungen

Die Abgabe von Einforstungsholz an Berechtigte betrug 2011 rd. 197.000 fm (2010: 218.000 fm). Darin sind neben den normalen Abgabemengen auch Elementarholz und Patronatsleistungen enthalten sowie Holz, das bei Ablösungen anstelle eines Entgelts in natura abgegeben wird. Verantwortlich für die Verringerung der Abgabe von Einforstungsholz gegenüber dem Vorjahr sind ein Ausgleich zu den letztjährigen Vorausbezügen und der spürbare Rückgang an Kalamitätsholz (Windwurf-, Schneedruck- und Käferholz). Der Wert der 2011 abgegebenen Menge beläuft sich auf rd. 8,7 Mio. €. Die Ausübung der Weide- rechte ist weiterhin relativ konstant. So werden auf den Grundflächen der Österreichischen Bundesforste jährlich knapp 80.000 Stück Vieh unterschiedlicher Gattung auf Almen gesömmert oder in Heimhofnähe geweidet.

## Schadholzanfall

Der Schadholzanfall betrug 49% des Ge- samteinschlags und zeigt damit weiterhin eine rückläufige Tendenz. Das ist vor allem auf das Ausbleiben von großflächigen Naturkatast- rophen und die konsequenten waldbaulichen Anstrengungen zurückzuführen. Mit rund 413 Tefm Borkenkäferschadholz war der Wert im Vergleich zum Vorjahr um 42% niedriger. Der Schwerpunkt des Käferholzanfalles lag in der Steiermark. Schäden durch Windwürfe sind mit 138 Tefm weiter rückläufig. Die Käferbe- kämpfung wurde mit Vorlage von Fangbäumen und Fangschlägen, Prügelfallen, Schlitzfallen und der Suche nach Stehendbefall auch im Geschäftsjahr 2011 intensiv betrieben.

## Betrieblicher Umweltschutz

Die Ergebnisse einer bei allen Betrieben durchgeführten Umweltdatenerhebung wurden bei einem Workshop mit den Umweltschutz- Ansprechpartnern bearbeitet und daraus Maßnahmenvorschläge für 2012 abgeleitet. Investiert wurde im Jahr 2011 vor allem in Gebäudesanierungen und die Verbesserung der Energieeffizienz.

## Nachhaltigkeit

Im Schnittstellen- bereich zwischen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klima- schutz wurde im Berichtsjahr mit der Erarbeitung der ÖBf- Klimaschutzstrategie ein für die Forstbran- che richtungsweisen- des Projekt abge- schlossen. Die Ziele und Strategien, die sich sowohl auf den Emissions- als auch den Senkenbereich erstrecken, sind auf die Kyoto-Verpflich- tungsperiode 2013 bis 2017 ausgerichtet. Abgeleitet wurden sie aus den Klima- schutzbilanzen 2009 und 2010, die nach internationalen Stan- dards erstellt wurden und CO<sub>2</sub>-Emissionen und CO<sub>2</sub>-Senken darstellen. Jährliche Updates der ÖBf- Klimaschutzbilanz dienen der Überprü- fung der Zielerrei- chung.

diese Investitionen die Unternehmensentwicklung aber weiter unterstützen und gegen Marktzyklen im Kerngeschäft stabilisieren. Obwohl auch im Jahr 2012 mit herausfordernden Rahmenbedin- gungen zu rechnen ist, sollte sich die Situation der Beteiligungen gegenüber den vorangehenden Geschäftsjahren weiter verbessern. 2012 liegt der Schwerpunkt der Beteiligungsaktivitäten wie im Jahr zuvor auf der Konsolidierung der bestehenden Beteiligungen und dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energie, allen voran durch den Bau und den Betrieb von Kleinwasserkraftwerken und die for- cierte Projektentwicklung im Bereich Windkraft.

Purkersdorf, am 24. April 2012

Der Vorstand:

Dipl.-Ing. Dr. Georg Erlacher e.h.,  
Mag. Georg Schöppl e.h.

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2011 EUR	2010 TEUR
1. Umsatzerlöse	213.708.948,43	209.934
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	4.186.183,48	-3.184
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	263.157,56	499
4. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	1.031.928,34	2.014
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	194.047,41	580
c) Übrige	7.087.615,86	10.953
	<b>8.313.591,61</b>	<b>13.547</b>
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Materialaufwand	-33.039.466,99	-32.127
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-27.948.536,12	-34.556
	<b>-60.988.003,11</b>	<b>-66.683</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne	-22.638.133,41	-22.260
b) Gehälter	-29.837.415,46	-27.564
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-2.344.959,10	-1.081
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-449.629,48	-452
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-14.504.925,83	-13.774
f) Sonstige Sozialaufwendungen	-763.629,40	-787
	<b>-70.538.692,68</b>	<b>-65.918</b>
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-10.590.912,04	-10.667
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	-3.125.810,02	-3.362
b) Fruchtgenussentgelte	-10.513.543,68	-7.602
c) Übrige	-45.265.892,09	-48.489
	<b>-58.905.245,79</b>	<b>-59.453</b>
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8 (Betriebsergebnis)	25.449.027,46	18.075
10. Erträge aus assoziierten Unternehmen	180.753,40	924
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	0,00	0
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	137.305,64	123
13. Erträge aus Abgang von und Zuschreibung zu Finanzanlagen	96.555,88	65
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen,		
a) Abschreibungen EUR 1.785.723,69 (Vorjahr: TEUR 65)	-2.785.723,69	-133
b) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen EUR 2.750.514,55 (Vorjahr: TEUR 68)		
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.556.166,36	-2.324
16. Zwischensumme aus Z 10 bis 15 (Finanzergebnis)	-4.927.275,13	-1.345
<b>17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>20.521.752,33</b>	<b>16.730</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.675.911,18	-707
<b>19. Jahresüberschuss</b>	<b>17.845.841,15</b>	<b>16.023</b>
20. Auflösung unverteilter Rücklagen	126.272,21	107
21. Zuweisung zu unverteilter Rücklagen	0,00	-1.294
22. Gewinnvortrag	-3.588.992,40	941
<b>23. Bilanzgewinn</b>	<b>14.383.120,96</b>	<b>15.777</b>

## Konzernbilanz

Aktiva	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Lizenzen und ähnliche Rechte	1.540.628,96	1.744
2. Firmenwert	48.062,11	59
3. Geleistete Anzahlungen	60.108,75	82
	<b>1.648.799,82</b>	<b>1.885</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke	246.239.778,42	246.032
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	43.831.818,17	44.776
3. Technische Anlagen und Maschinen	15.785.608,09	18.295
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.847.265,73	11.920
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.163.850,75	987
	<b>317.868.321,16</b>	<b>322.010</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	316.981,22	21
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	31.154.714,05	33.662
3. Sonstige Ausleihungen	712.427,09	763
	<b>32.184.122,36</b>	<b>34.446</b>
	<b>351.701.243,34</b>	<b>358.341</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.498.112,58	1.246
2. Fertige und unfertige Erzeugnisse	8.291.272,87	4.186
3. Noch nicht abrechenbare Leistungen	47.408,36	165
4. Geleistete Anzahlungen	36.210,15	74
	<b>9.873.003,96</b>	<b>5.671</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.938.437,88	22.090
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	20.202,82	0
3. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen	2.063.491,84	2.688
4. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	13
5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.410.341,60	3.853
	<b>29.432.474,14</b>	<b>28.644</b>
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	3.653.515,15	3.526
	<b>42.958.993,25</b>	<b>37.841</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>1.277.113,92</b>	<b>529</b>
	<b>395.937.350,51</b>	<b>396.711</b>

Passiva	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
I. Grundkapital	150.000.000,00	150.000
II. Kapitalrücklagen, nicht gebundene	1.493.463,07	1.493
III. Gewinnrücklagen, gesetzliche Rücklage	15.000.000,00	15.000
IV. Bilanzgewinn, davon Verlustvortrag EUR -3.588.992 (Vorjahr: TEUR 941)	14.383.120,96	15.777
	<b>180.876.584,03</b>	<b>182.270</b>
<b>B. UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN</b>		
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	4.473.816,06	4.600
<b>C. INVESTITIONSZUSCHÜSSE ZUM ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	931.350,91	968
<b>D. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	18.326.780,00	18.690
2. Steuerrückstellungen	1.300.000,00	100
3. Sonstige Rückstellungen	23.191.568,42	30.443
	<b>42.818.348,42</b>	<b>49.233</b>
<b>E. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verb. gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen	140.294.270,69	135.909
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.504.232,84	1.930
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.227.934,47	7.844
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	0,00	68
5. Sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 1.665.814,69 (Vorjahr: TEUR 1.783), davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.459.102,12 (Vorjahr: TEUR 1.425)	8.391.268,95	7.864
	<b>160.417.706,95</b>	<b>153.615</b>
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>6.419.544,14</b>	<b>6.025</b>
	<b>395.937.350,51</b>	<b>396.711</b>
<b>HAFTUNGSVERHÄLTNISSE</b>	<b>2.290.000,00</b>	<b>0</b>

## Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Stand 31.12.2011	Kumulierte Abschreibungen	Restbuchwerte		Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres	Zuschreibungen des laufenden Geschäftsjahres
	Stand 1.1.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen			Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>										
1. Lizenzen und ähnliche Rechte	7.916.107,37	77.600,31	1.278,99	193.917,11	8.186.345,80	6.645.716,84	1.540.628,96	1.744.587,52	405.839,69	0,00
2. Firmenwert	164.969,75	0,00	0,00	0,00	164.969,75	116.907,64	48.062,11	59.060,10	10.997,99	0,00
3. Geleistete Anzahlungen	81.620,00	60.108,75	0,00	-81.620,00	60.108,75	0,00	60.108,75	81.620,00	0,00	0,00
	<b>8.162.697,12</b>	<b>137.709,06</b>	<b>1.278,99</b>	<b>112.297,11</b>	<b>8.411.424,30</b>	<b>6.762.624,48</b>	<b>1.648.799,82</b>	<b>1.885.267,62</b>	<b>416.837,68</b>	<b>0,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>										
1. Grundstücke	246.564.293,87	371.234,70	163.382,32	0,00	246.772.146,25	532.367,83	246.239.778,42	246.031.926,04	0,00	0,00
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	83.251.422,17	1.632.011,51	53.949,25	475.077,63	85.304.562,06	41.472.743,89	43.831.818,17	44.776.005,42	3.114.427,15	0,00
3. Technische Anlagen und Maschinen	33.604.509,61	1.114.655,61	2.583.018,64	18.173,92	32.154.320,50	16.368.712,41	15.785.608,09	18.294.848,35	3.397.984,42	0,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.408.449,44	2.770.341,67	2.121.998,64	0,00	33.056.792,47	22.209.526,74	10.847.265,73	11.919.946,45	3.661.662,79	0,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	987.213,00	787.608,88	5.422,47	-605.548,66	1.163.850,75	0,00	1.163.850,75	987.213,00	0,00	0,00
	<b>396.815.888,09</b>	<b>6.675.852,37</b>	<b>4.927.771,32</b>	<b>-112.297,11</b>	<b>398.451.672,03</b>	<b>80.583.350,87</b>	<b>317.868.321,16</b>	<b>322.009.939,26</b>	<b>10.174.074,36</b>	<b>0,00</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.000,00	295.981,22	0,00	0,00	316.981,22	0,00	316.981,22	21.000,00	0,00	-45.000,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	48.562.792,11	832,45	6.819.473,09	0,00	41.744.151,47	10.589.437,42	31.154.714,05	33.662.150,20	1.688.189,55	-179.920,95
3. Beteiligungen	81.105,19	0,00	45.000,00	0,00	36.105,19	36.105,19	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.005.528,33	0,00	8.450,66	0,00	997.077,67	997.077,67	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Sonstige Ausleihungen	1.419.412,82	210.105,00	204.107,07	0,00	1.425.410,75	712.983,66	712.427,09	762.347,69	97.534,14	-41.615,61
	<b>51.089.838,45</b>	<b>506.918,67</b>	<b>7.077.030,82</b>	<b>0,00</b>	<b>44.519.726,30</b>	<b>12.335.603,94</b>	<b>32.184.122,36</b>	<b>34.445.497,89</b>	<b>1.785.723,69</b>	<b>-266.536,56</b>
	<b>456.068.423,66</b>	<b>7.320.480,10</b>	<b>12.006.081,13</b>	<b>0,00</b>	<b>451.382.822,63</b>	<b>99.681.579,29</b>	<b>351.701.243,34</b>	<b>358.340.704,77</b>	<b>12.376.635,73</b>	<b>-266.536,56</b>

## Konzernanhang zum 31. Dezember 2011

### I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der vorliegende Konzernabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, nach den Bestimmungen des § 250 Abs. 2 UGB aufgestellt. Die durch das EU-Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz eingeführten Bestimmungen kommen zur Anwendung. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen wurden nach konzerneinheitlichen Richtlinien auf Basis der Vorschriften des UGB erstellt. Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember 2011. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

#### 1. Konsolidierungskreis

Die Konzernmuttergesellschaft ist die Österreichische Bundesforste AG. Die erstmalige Erstellung eines Konzernabschlusses erfolgte zum 1. Jänner 2002.

Der Konzernabschluss umfasst folgende Unternehmen:

##### a) Konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen – Vollkonsolidierung

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
ÖBf Beteiligungs GmbH	Purkersdorf	100%	01.01.2002
aquasilva Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsbetriebs GmbH	Purkersdorf	100%	01.01.2002

##### b) Verbundene Unternehmen – Verzicht der Einbeziehung gemäß § 249 Abs. 2 UGB

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
Wasserkraftwerk Forsttaubach Gleiming GmbH	Purkersdorf	60%	23.07.2010
Kraftwerk Tegesbach Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Purkersdorf	100%	05.07.2005

##### c) Angeschlossene (assoziierte) Unternehmen

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
SWH – Strom und Wärme aus Holz, Heizwerke Errichtungs-Betriebs GmbH	Grödig	50%	24.01.2002
Mayr-Melnhof Holz Holding AG	Leoben	25,1%	01.01.2002
Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH	Wien	33,33%	19.05.2004
Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG	Wien	33,33%	20.05.2004
Kraftwerk Dientenbach GmbH	Salzburg	33,33%	16.12.2009

##### Angeschlossene Unternehmen, die im Geschäftsjahr liquidiert wurden:

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
Foria Forstmanagement GmbH in Liqu.	Purkersdorf	50%	30.10.2002

##### d) Beteiligungen

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung (§ 263 Abs. 2 UGB) wurden die Beteiligungsunternehmen RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH,

Bad Aussee, RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH & Co KG, Bad Aussee, sowie die Hauserberg Mautstraße GesnBR, Mayrhofen, zu Anschaffungskosten, vermindert um allfällige Abschreibungen, einbezogen.

### 2. Konsolidierungsgrundsätze

#### Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt sowohl bei der Voll- (§ 254 Abs. 1 Z 1 UGB) als auch bei der Equity-Einbeziehung (§ 264 Abs. 1 Z 1 UGB) nach der Buchwertmethode. Danach werden die Buchwerte der Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss aufgerechnet.

Daraus resultierende Unterschiedsbeträge wurden, soweit eine Zuordnung zu einzelnen Vermögensgegenständen oder Schulden nicht möglich war, als Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag verrechnet.

#### Schuldenkonsolidierung

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten aufgerechnet.

#### Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Sämtliche konzerninternen Aufwendungen und Erträge werden aufgerechnet.

#### Zwischenergebniskonsolidierung

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden eliminiert.

### II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

#### Sacheinlage Österreichische Bundesforste AG

Das im Zuge der Sacheinlage des Wirtschaftskörpers „Österreichische Bundesforste“ zum 1. Jänner 1997 übernommene Vermögen der Österreichischen Bundesforste AG wurde gemäß § 11 Abs. 2 Bundesforstgesetz 1996 (BGBl. 793/1996) mit dem beizulegenden Wert gemäß § 202 Abs. 1 UGB angesetzt. Diese Werte übernehmen die Funktion der Anschaffungskosten.

#### Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden linear abgeschrieben. Die jährlichen Normalabschreibungen erfolgen über folgende Nutzungsdauern, wobei die im Rahmen der Sacheinlage übernommenen Anlagen auf die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben werden.

	2011	2010
Software	3 – 4 Jahre	3 – 4 Jahre
Firmenwert	15 Jahre	15 Jahre
Sonstige Rechte	15 Jahre	15 Jahre
Forststraßen	15 Jahre	15 Jahre
Grundstückseinrichtungen	15 – 40 Jahre	15 – 40 Jahre
Bauten	15 – 50 Jahre	15 – 50 Jahre
Maschinen	6 – 35 Jahre	6 – 35 Jahre
Werkzeuge	3 – 8 Jahre	3 – 8 Jahre
Fuhrpark	5 – 7 Jahre	5 – 7 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 10 Jahre	2 – 10 Jahre

Es handelt sich dabei um die Regelabschreibungszeiträume. Individuelle Abweichungen sind möglich.



Der Firmenwert wird entsprechend der steuerlichen Nutzungsdauer auf 15 Jahre abgeschrieben.

### Finanzanlagen

Der Equity-Ansatz wird für nicht vollkonsolidierte (assoziierte) Unternehmungen angewendet. Beteiligungen sowie Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit dieser Wert über dem Wert liegt, der ihnen zum Bilanzstichtag beizulegen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

### Umlaufvermögen

Die Ermittlung der Vorräte erfolgte durch körperliche Bestandsaufnahmen zum Bilanzstichtag. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten, die fertigen und unfertigen Erzeugnisse zu Herstellungskosten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Soweit der absatzseitige Vergleichswert niedriger ist, erfolgte ein Ansatz zu diesem Wert.

Bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden überwiegend Festwerte angesetzt. Forderungen mit einer zukünftigen Fälligkeit von über 3 Monaten wurden mit einem Zinssatz von 5% p.a. abgezinst. Forderungen, die bereits seit mehr als 3 Monaten überfällig sind, wurden mit 0,5% p.a. wertberichtigt. Einzelwertberichtigungen wurden im erforderlichen Ausmaß vorgenommen. Weiters wurde von den nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 2% abgesetzt.

### Aktive Rechnungsabgrenzungen

Durch die rechtliche Gestaltung eines Teiles der Dienstverträge der Angestellten waren Abgrenzungen von Gehaltszahlungen für Jänner 2012 notwendig.

### Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen wurden unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht in Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet. Die Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder wurden nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 3% sowie eines Pensionseintrittsalters bei Frauen von 55 bis 65 Jahren und bei Männern von 60 bis 65 Jahren – entsprechend dem gesetzlichen Mindestpensionsalter bzw. dem einzelvertraglich festgelegten Pensionseintrittsalter – ermittelt. Ein Fluktuationsabschlag wurde nicht berücksichtigt. Die Berechnungsparameter haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche wurden einschließlich anteiliger Lohnnebenkosten errechnet. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

### Passive Rechnungsabgrenzungen

Langfristige Miet- und Pachtverhältnisse wurden entsprechend abgegrenzt.

### Währungsumrechnungen

Die Forderungen und Bankguthaben sind, soweit sie auf Fremdwährungen lauten, grundsätzlich mit dem Mittelkurs zum Zeitpunkt der Entstehung bewertet, wobei Kursverluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag berücksichtigt wurden. Die Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden mit ihrem Entstehungskurs oder dem höheren Mittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

## III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

### Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist in der Beilage zum Konzernanhang dargestellt. Unter den sonstigen Ausleihungen werden im Wesentlichen Mitarbeiterdarlehen der Konzernmuttergesellschaft ausgewiesen. Von den ausgewiesenen Ausleihungen entfällt ein Betrag von EUR 170.227 (Vorjahr: TEUR 156) auf eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

### Umlaufvermögen

Im Hinblick darauf, dass eine genaue Abgrenzung zwischen fertigen und unfertigen Erzeugnissen, insbesondere im Rahmen der Rohholzwinnung, nicht immer möglich ist, erfolgte eine Zusammenfassung zu einem Bilanzposten (Holzvorräte in Höhe von EUR 7.954.259, im Vorjahr TEUR 4.022).

Folgende Forderungen weisen eine Fristigkeit von über einem Jahr auf:

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	144	51
Sonstige Forderungen	222.612	223
<b>Gesamt</b>	<b>222.756</b>	<b>274</b>

Sonstige Forderungen in Höhe von EUR 221.544 weisen eine Fristigkeit von über 5 Jahren auf.

Alle übrigen Forderungen weisen eine Fristigkeit von unter einem Jahr auf.

Für erkennbare Einzelrisiken wurden Wertberichtigungen vorgenommen und direkt abgesetzt. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von EUR 550.701 (Vorjahr: TEUR 478) berücksichtigt.

Die sonstigen Forderungen enthalten folgende wesentliche Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
Forderungen Bundesministerium für Finanzen	0	2.317
Leistungsabgrenzung Immobilienmanagement, Baurechtsverträge, Consultingleistungen	669.363	821
<b>Gesamt</b>	<b>669.363</b>	<b>3.138</b>

Die Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen betreffen mit EUR 1.063.492 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: TEUR 1.188) und mit EUR 1.000.000 sonstige Forderungen (Vorjahr: TEUR 1.500).

### Angaben zum Grundkapital

Das Grundkapital beträgt gemäß § 2 Abs. 6 Bundesforstgesetz (idF BGBl. 136/2004) EUR 150.000.000 (Vorjahr: TEUR 150.000). Eine Ausgabe von Aktien erfolgte nicht. Alleinaktionär ist der Bund. Die Aktionärsrechte werden vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wahrgenommen.

### Unversteuerte Rücklagen

Bewertungsreserve § 12 EStG	Stand 1.1.2011 in EUR	Auflösung in EUR	Stand 31.12.2011 in EUR
Grundstücke	2.399.196	0,0	2.399.196
Bauten	733.462	-37.653	695.809
Technische Anlagen und Maschinen	173.124	-88.122	85.002
<b>Bewertungsreserve § 12 EStG gesamt</b>	<b>3.305.782</b>	<b>-125.775</b>	<b>3.180.007</b>

Bewertungsreserve § 7a EStG (vorzeitige Abschreibung)	Stand 1.1.2011 in EUR	Zuführung in EUR	Stand 31.12.2011 in EUR
Bauten	309.618	0	309.618
Technische Anlagen und Maschinen	984.688	-497	984.191
<b>Bewertungsreserve § 7a EStG gesamt</b>	<b>1.294.306</b>	<b>-497</b>	<b>1.293.809</b>

### Investitionszuschüsse

	Stand 1.1.2011 in EUR	Zuführung in EUR	Auflösung in EUR	Stand 31.12.2011 in EUR
Bauten	725.596	32.469	-44.246	713.818
Technische Anlagen und Maschinen	91.684	0	-5.610	86.074
Andere Anlagen, BGA	150.821	0	-19.363	131.459
<b>Gesamt</b>	<b>968.101</b>	<b>32.469</b>	<b>-69.219</b>	<b>931.351</b>

### Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit EUR 11.397.723 (Vorjahr: TEUR 10.346) den Personalbereich. Die Rückstellung für übrige Vorsorgen beträgt EUR 11.793.745 (Vorjahr: TEUR 20.097). In den Rückstellungen für den Personalbereich sind insbesondere solche für noch nicht konsumierte Urlaube, Zeitausgleiche, Jubiläumsgelder und für die Migration im Zusammenhang mit kollektivvertraglichen Regelungen enthalten bzw. in den Rückstellungen für übrige Vorsorgen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Wiederaufforstung in Höhe von EUR 4.927.723 (Vorjahr: TEUR 9.859), der Risikovorsorge für Beteiligungen, dem Jahresabschluss und Ähnliches.

### Verbindlichkeiten 31.12.2011

	Verbindlichkeiten laut Bilanz EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr EUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Finanzierungen	140.294.271	09.997.449	30.222.618	74.204
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.504.233	1.504.233	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.227.934	10.227.934	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	8.391.269	8.088.494	302.775	0
<b>Gesamt</b>	<b>160.417.707</b>	<b>129.818.110</b>	<b>30.525.393</b>	<b>74.204</b>

### Verbindlichkeiten 31.12.2010

	Verbindlichkeiten laut Bilanz TEUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr TEUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Finanzierungen	135.909	95.558	40.222	129
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.930	1.930	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.844	7.844	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	68	68	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	7.864	7.189	675	0
<b>Gesamt</b>	<b>153.615</b>	<b>112.589</b>	<b>40.897</b>	<b>129</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind auch EUR 40.000.000 (aushaftender Kreditrest) aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen (BGBl. 136/2004) an die Republik Österreich enthalten.

Der Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Finanzierungen“ setzt sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
Gegenüber Kreditinstituten	120.292.905	85.907
Gegenüber der Republik Österreich	20.001.366	50.002

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten folgende wesentliche Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
Fruchtgenussrecht	2.513.544	1.602
Verbindlichkeiten Sozialversicherung	738.737	709
Sonstige Lohnabgaben	281.978	262
Altersteilzeitvereinbarung	122.660	202
Sonstige Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	1.079.656	131

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

	EUR	TEUR
Verpflichtungen 2012	1.321.558	1.263
Verpflichtungen 2012 – 2016	6.607.791	6.317

Weiters bestehen zum Bilanzstichtag finanzielle Verpflichtungen aus Bestellungen für Investitionen im Anlagevermögen in Höhe von EUR 708.502 (Vorjahr: TEUR 931).

### Derivative Finanzinstrumente

Die Übertragung der Pensionsverpflichtung an die Republik Österreich wurde fremdfinanziert. Zu diesem Zwecke wurde ein variabel verzinsten Kredit über EUR 100.000.000 mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Tilgung EUR 10 Mio./Jahr) aufgenommen. Zur Absicherung des Zinsrisikos wurde für diesen Kredit ein Interest Rate Swap (IRS) abgeschlossen. Mit diesem IRS wird die variable in eine fixe Verzinsung gedreht. Zum 31. Dezember 2011 ergibt sich aus der Bewertung der Zahlungsströme ein negativer Marktwert zulasten der Österreichische Bundesforste AG von EUR 1.345.366 (Vorjahr: TEUR 1.592). Beide Geschäfte werden als Bewertungseinheit gesehen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde ein Zinscap abgeschlossen: Nominale EUR 40 Mio., Laufzeit 5 Jahre, Zinsobergrenze 3,5% (3 M Euribor). Die Prämie wurde upfront entrichtet. Der Marktwert per 31.12.2011 beträgt EUR 210.446. Eine bilanzielle Darstellung ist nicht erfolgt. Weitere derivative Finanzinstrumente gelangen nicht zum Einsatz.

### Haftungsverhältnisse

Bei der Abwicklung von Consultingaufträgen mit Konsortialpartnern ergab sich die Notwendigkeit, Solidarhaftungen nach den von den Auftraggebern vorgegebenen Richtlinien zu übernehmen. Zum Bilanzstichtag belaufen sich diese offenen Haftungsverhältnisse auf EUR 2.290.000.

## IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet. Die Umsatzerlöse betreffen mit EUR 4.650.095 das Ausland und mit dem Restbetrag das Inland.

In den Umsatzerlösen sind enthalten:

	2011 EUR	2010 TEUR
Produktion Rohholz	101.626.424	95.759
Holzlogistik	34.438.914	34.458
Jagd	17.198.808	16.965
Fischerei	2.541.370	2.508
<b>Forst/Holz</b>	<b>155.805.516</b>	<b>149.690</b>
Wasser- und Windkraft sowie Biomasse	932.049	782
<b>Erneuerbare Energie</b>	<b>932.049</b>	<b>782</b>
Verpachtung	6.823.353	7.044
Vermietung	6.462.334	6.300
Tourismus	12.395.868	11.652
Wasser	560.056	528
Bodenressourcen	8.280.033	9.406
<b>Immobilien</b>	<b>34.521.644</b>	<b>34.930</b>
Consulting	2.378.596	879
Dienstleistungen Inland	1.591.093	1.384
Forsttechnik	10.284.351	11.945
Naturraummanagement	7.380.232	9.466
<b>Dienstleistungen</b>	<b>21.634.272</b>	<b>23.674</b>
<b>Sonstige Leistungen</b>	<b>815.468</b>	<b>859</b>
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>213.708.948</b>	<b>209.934</b>

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterkassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 2.075.911 (Vorjahr: TEUR 843) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer sind Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses und belaufen sich auf EUR 48.500 (Vorjahr: TEUR 48,5). Die Steuern vom Einkommen betreffen zur Gänze die Körperschaftsteuer. Die Steuern entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (einschließlich Vorjahresänderung) mit EUR 2.659.251 (Vorjahr: TEUR 633) und mit EUR 16.660 (Vorjahr: TEUR 74) auf die Veränderung der un versteuerten Rücklagen. Die unterlassene Aktivierung der latenten Steuern beträgt rund EUR 4.588.907 (Vorjahr: TEUR 1.529) unter Zugrundelegung eines Körperschaftsteuersatzes von 25%.

#### V. SONSTIGE ANGABEN

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (umgerechnet auf Vollzeitäquivalente):

	2011	2010
Arbeiter	620	647
Angestellte	531	502
<b>Gesamt</b>	<b>1.151</b>	<b>1.149</b>

#### Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für den Vorstand und für leitende Angestellte

Hinsichtlich der Abfertigungen, der Leistungen an betriebliche Mitarbeiterkassen und der Dienstgeberbeiträge für Pensionskassen sind im Jahr 2011 folgende Aufwendungen angefallen:

	2011 EUR	2010 EUR
Vorstand und leitende Angestellte	230.349	127
Andere Arbeitnehmer	2.564.239	1.406
<b>Gesamt</b>	<b>2.794.588</b>	<b>1.533</b>

#### Vergütungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat

Hinsichtlich der Aufschlüsselung gemäß § 266 Z 7 UGB unterbleiben unter Hinweis auf § 266 Z 7 (b) die entsprechenden Angaben. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für das Jahr 2011 Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen in Höhe von insgesamt EUR 29.814 (Vorjahr: TEUR 31).

#### Organe der Muttergesellschaft

##### Vorstände

Dipl.-Ing. Dr. Georg Erlacher  
Mag. Georg Schöppl

##### Aufsichtsrat

##### Gewählte Mitglieder

Dipl.-Ing. Stefan Schenker (Vorsitzender)  
Dr. Christian Kuhn (Stellvertreter des Vorsitzenden)  
Hans-Georg Kramer (Stellvertreter des Vorsitzenden bis 29. Februar 2012)

Mag. Michael Höllner (Stellvertreter des Vorsitzenden seit 1. März 2012)

Dipl.-Ing. Martin Burjan

##### Vom Zentralbetriebsrat entsandte Mitglieder

Josef Reisenbichler  
Ing. Martin Schönsgibl

Purkersdorf, 24. April 2012

Der Vorstand:

Dipl.-Ing. Dr. Georg Erlacher e.h.

Mag. Georg Schöppl e.h.

#### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine Änderung des Jahresabschlusses notwendig gemacht hätten.

## Bestätigungsvermerk\*

### Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Österreichische Bundesforste AG für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

#### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder

unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung

der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

#### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

#### Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 24. April 2012

Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Elfriede Baumann e.h., Wirtschaftsprüferin

Mag. Brigitte Frey e.h., Wirtschaftsprüferin

\* Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses in einer von der bestätigten (ungekürzten deutschsprachigen) Fassung abweichenden Form (z.B. verkürzte Fassung oder Übersetzung) darf ohne unsere Genehmigung weder der Bestätigungsvermerk zitiert noch auf unsere Prüfung verwiesen werden.

## Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2011

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens regelmäßig umfassend informiert und hat in sechs Sitzungen die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er ist seiner Informations- und Kontrollpflicht nachgekommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und der Prüfung des Lageberichts des Vorstands besteht kein Anlass zu Beanstandungen. Ein besonderer Schwerpunkt der Aufsichtsrats-tätigkeit lag auch im Jahr 2011 in der Mitwirkung beim Grundverkehr. Vetorechte gemäß Bundesforstgesetz 1996 wurden nicht ausgeübt. In sämtlichen Sitzungen des Jahres 2011 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der mittlerweile abgeschlossenen Restrukturierung der SWH-Gruppe auseinandergesetzt, einer 50%igen Beteiligung der Bundesforste, die sich in der Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse engagiert hat. In den Sitzungen im Mai und September hat der Aufsichtsrat der Gründung von zwei Gesellschaften zur Errichtung und zum Betrieb von Kleinwasserkraftwerken die Zustimmung erteilt. In der Sitzung im September hat sich der Aufsichtsrat weiters mit der vom Vorstand vorgelegten Strategie im Bereich der Erneuerbaren

Energie auseinandergesetzt, deren Schwerpunkt in den nächsten Jahren in Investitionen und Projektentwicklungen im Kleinwasserkraft- und Windkraftbereich liegt. Im Rahmen einer Flächenbegehung im Salzkammergut hat sich der Aufsichtsrat über Waldpflege- und Wiederaufforstungsmaßnahmen vor Ort informiert. Im Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat das Vorstandsmandat von Mag. Georg Schöppl um eine weitere Funktionsperiode verlängert. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat in zwei Sitzungen im Mai und Dezember 2011 getagt. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31.12.2011 samt Lagebericht ist vom Abschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., 1220 Wien, Wagramer Straße 19, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer versehen worden. Der hierüber erstellte Bericht des Abschlussprüfers wurde gemäß § 273 Abs. 4 UGB den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat nach Kenntnisnahme dieses Berichts des Abschlussprüfers den Jahresabschluss samt Lagebericht 2011 gebilligt, womit dieser gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist. Der Konzernabschluss wird zur Kenntnis genommen.



FOTO: ÖBf/KAINERSTORFER

Für die geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Purkersdorf, am 10. Mai 2012  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats  
DI Stefan Schenker